



Zu der

den 19. und 20. August abzuhaltenden

öffentlichen Prüfung

und der

auf den 21. August festgesetzten

Schulfeierlichkeit

ladet ergebenst ein

Joseph Kabath,
Director des Gymnasiums.

Inhalt.

Gleiwitz,
gedruckt bei Gustav Neumann.

1829.



Vorwort.

Bei der Menge der übrigen, in nächster Beziehung auf den studirenden Jüngling, noch wichtigeren Lehrgegenstände kann der deutschen Literatur in dem Lektions-Verzeichnisse unsres Gymnasiums wöchentlich nur eine Stunde eingeräumt werden, in welcher nicht nur der geschichtliche Gang dieser Wissenschaft dargestellt, sondern auch das Dargestellte durch Vorlesung und Erklärung musterhafter Stellen erläutert und veranschaulicht werden soll.

Um nun von dieser kurzen Zeit den möglich höchsten Gewinn zu ziehen, und zugleich den Mangel eines schicklichen und wohlfeilen Handbuches einigermaßen zu ersetzen, habe ich diese tabellarische Uebersicht (die in der Handschrift bis in die neueste Zeit geht, und in dem sechsten und siebenten Zeitraum des vielen Stoffes wegen umständlicher und reichhaltiger ist) zusammengestellt, aber nicht können ganz drucken lassen, weil der größere Umfang die Grenzen eines Programms übersteigt.

Möge meine Arbeit die Berücksichtigung finden, die sie, wie ich hoffe, der guten Absicht wegen verdient.

Bökel.



Wichtigkeit und Nutzen der Literatur-Geschichte.

„Wenn Alles, was sich auf Vaterland und Volk beziehet, mit kindlicher Liebe und Achtung aufgefaßt und bewahrt wird, so gebührt der Betrachtung über teutsches Kunstleben in Sprache und Schrift diese dankbare Pflege und allgemeinere Werthschätzung in vorzüglichem Maaße; denn sie ist mehr als alles andere geeignet, vaterländischen Geist zu erwecken und zu erkräftigen, greifet tief und fast unmittelbar in das Bildungswesen des jugendlichen Geistes ein, befruchtet das Gemüth der Erwachsenen mit heimathlichen Bildern und Vorstellungen, verschmilzet Wirklichkeit und Sehnsucht nach dem Höheren, adelt die Gegenwart, sie versöhnend mit der in ihren Bestrebungen und Freudegenüssen verjüngt aufblühenden Vergangenheit, und schließet das Geheimniß froher Zukunft auf, indem die Einbildungskraft, durch Geist und Gefühl der Vorzeit genährt, für sittliches Wollen und Streben frische Lebenskraft gewinnt."

(D. L. Wachler in s. „Vorlesungen über die Geschichte der teutschen National-Litteratur.")

Einleitung.

Literatur-Geschichte der Deutschen. Zeiträume derselben.

Unter Literatur-Geschichte der Deutschen überhaupt verstehen wir die Darstellung der allmähligen Entwickelung und Gestaltung der gesammten in wissenschaftlichen Schriften sich zeigenden Kultur, d. i. des gesammten Kunst- und Geisteslebens des deutschen Volkes. Sie faßt in sich eine besondere Darstellung der Individuen, welche wirkten (Biographie), der Schriften, durch welche sie wirkten (Bibliographie), und der äußern Einrichtungen und Anstalten, durch welche ihre Thätigkeit begünstigt wurde, (Geschichte gelehrter Bildungs-Anstalten — Schulen — Universitäten — gelehrter Vereine — Bibliotheken ꝛc.) Als Gegenstand des Schulunterrichts wird der Begriff der deutschen Literatur-Geschichte in die engern Grenzen — einer Geschichte der Sprach-, Dicht- und Redekunst — als der Hauptzweige der menschlichen Erkenntniß — gefaßt.

Der große Zeitraum von etwa vierzehn hundert Jahren, d. i. von dem ersten noch vorhandenen Denkmal der deutschen Sprache — der Bibelübersetzung des Bischofs Ulfilas — bis jetzt, zerfällt in sieben kleinere Abschnitte (Zeiträume), die sämmtlich durch wichtige Erscheinungen begründet sind.

Erster Zeitraum. Das bardisch-gothische Zeitalter. Von der ältesten Zeit bis auf Karl den Großen, oder bis 768 nach Christi Geburt.

Zweiter Zeitraum. Das fränkische Zeitalter, oder Karls des Großen Zeit, und dessen Bestrebungen und Nachwirkungen bis zu den schwäbischen Kaisern, oder bis 1137.

Dritter Zeitraum. Das Zeitalter der Ritterzeit und Minnesänger oder der schwäbischen Dichter. Von den schwäbischen Kaisern bis auf die Errichtung der ersten deutschen Universität. (1137—1346.)

Vierter Zeitraum. Das Zeitalter der Meistersänger, von der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts bis zur Erscheinung der vollständigen Bibelübersetzung Luthers. (1346—1542.)

Fünfter Zeitraum. Das Zeitalter aufblühender Wissenschaftlichkeit, von Luther bis auf Opitz. (1542—1627.)

Sechster Zeitraum. Das Zeitalter widerstrebender Meinungen, oder die Periode der schlesischen Schule mit ihrem gediegenen Reichthum — ihrem falschen Prunk — und ihrer selbstgewollten Armuth.

I. Abtheilung, von Opitz bis auf Haller. (1627—1700.)

II. Abtheilung, von Haller bis auf Klopstock. (1700—1751.)

Siebenter Zeitraum. Das Zeitalter der höhern Vollkommenheit und Musterhaftigkeit in der deutschen Sprach- und Wissenschaftskunde, von Klopstock bis auf unsere Zeit. (1751—1829.)

Erster Zeitraum.

Das bardisch-gothische Zeitalter bis auf Karl den Großen, oder bis 768 nach Christi Geburt.

Die älteste Geschichte der deutschen Sprache verliert sich mit dem Volke selbst, das sie sprach, in ein undurchdringliches Dunkel, aus dem nur wenige Nachrichten durch griechische und römische Geographen und Geschichtschreiber, namentlich Strabo, Mela, Cäsar, Tacitus, Ammianus, Vegetius und Ptolemäus, bis auf uns gekommen sind. Ihnen zufolge hatten die Deutschen schon in den frühesten Zeiten Lieder, die sie zu Ehren ihrer Helden, vorzüglich im Kriege zur Belobung des Muthes sangen. Ob sie aber, wie die benachbarten Gallier, bestimmte Sänger unter dem Namen Barden (im Norden Skalden) gehabt haben, deren eigentliches Geschäft es war, die Geschichte des Volkes in Liedern aufzubewahren, und diese bei Feierlichkeiten vorzusingen, ist nicht bekannt, weil kein genügendes schriftliches Zeugniß vorhanden ist.

Das älteste und schätzbarste, aus diesem Zeitraum übrig gebliebene Denkmal deutscher Schriftstellerei ist die Bibelübersetzung des Bischofs Ulfilas (Wulfila) — 360 bis 380 — aus dem Griechischen ins Mösogothische (eine deutsche Mundart). Dieses unbeschreiblich wichtige einheimische Denkmal — die Quelle aller deutschen Sprachuntersuchungen — ist aber weder in gleichzeitiger Handschrift noch vollständig erhalten worden. Wir be-

sitzen zwei Urkunden: den codex argenteus zu Upsala in Schweden und den codex carolinus zu Wolfenbüttel.

Der cod. arg., erweislich zu Anfang des 6ten Jahrhunderts in Italien geschrieben, faßt große Bruchstücke aus den vier Evangelien; der cod. carol. hat kaum einige Blätter aus dem Briefe an die Römer und ist ein codex rescriptus. In unsern Tagen sind die Paulinischen Briefe und mehre Stellen des Alten Testaments nach dieser Uebersetzung von Aug. Mai in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand aufgefunden worden.

Der cod. arg., erst seit dem 16ten Jahrhundert beachtet und im 17ten aus der westphälischen Abtei Werden nach Prag, Stockholm, Holland und zurück nach Upsala gebracht, ist zuerst von Franz Junius (Dortr. 1665), zuletzt von Fulda und Zahn (Weißenfels 1805) herausgegeben worden. —

Den cod. carol. gab Knittel, Konsistorialrath zu Wolfenbüttel, zuerst heraus. (1760, 4.) Er ist mit den Buchstaben des cod. arg., nur nicht so schön geschrieben, und überhaupt nicht so wichtig, als dieser.

Nach J. Grimm's Urtheil (vergl. s. deutsche Gramm.) ist die Uebersetzung des Ulfilas gelehrt und treu; er weiß feine Beziehungen des Urtextes zu unterscheiden und glücklich zu bezeichnen. Die Gothen konnten also kein so rohes Volk seyn, wie man sich die Deutschen jener Zeit einzubilden pflegt, und ihre, gewiß vorhanden gewesenen und untergegangenen Heldenlieder und Geschichten wären für unsere Poesie eben so bedeutend geworden, als die Bibelübersetzung für die Sprache ist.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale.	Bemerkungen und Erklärungen.
circa 500.	Die Malbergischen Glossen zum salischen Gesetzbuch.	Als Belege über Sprachbeschaffenheit bemerkenswerth.
circa 500.	Uralte epische Gesänge aus dem Kreise der Nibelungen, nach Saxo Grammatikus in der dänischen Geschichte.	
* * *	Glossarium sancti Galli.	
* * * 700.	Uebersetzung des Isidorus de nativitate.	Handschriftlich zu Paris.
Kero (Gero, Gere) circa 720. (Mönch zu St. Gallen.)	Uebersetzung der Benedictus-Ordensregel.	
* * *	Glossen.	Glossen pflegt man theils nach ihren Verf., theils nach dem

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale.	Bemerkungen und Erklärungen.
		Orte der handschriftl. Aufbewahrung, theils nach dem neuern Herausgeber zu benennen.
* * *	Fränkische Kirchenlieder in einer Copie zu Oxford. (Es ist eine bloße Interlinearversion vier latein. Hymnen: ad noctem, ad matutinum und das te Deum in allemannischer Sprache.	
* * *	Wessobrunner Gebet.	Handschr. zu München.
	Glossae Junii.	In England befindlich.
* * *	Kazungali (Gezungalemo).	Eine Art von geistl. Redekunst oder Gebetanweisung.

Zweiter Zeitraum.

Das fränkische Zeitalter, oder Karls des Großen Zeit und dessen Bestrebungen und Nachwirkungen bis zu den schwäbischen Kaisern, oder bis 1137.

Wie gering auch die Ergebnisse aus dem bardisch-gothischen Zeitalter für die Literatur-Geschichte sind, so müssen wir doch das Wenige mit gerechtem Dank erkennen. Es sind die schönen Vorboten der Morgenröthe, aus welcher in der Folge für Deutschland ein so glanzvoller Tag hervorging; und es ist für die deutsche Sprache kein geringer Ruhm, daß sie unter allen neueuropäischen Sprachen die einzige ist, die zuerst zur Schriftsprache ausgebildet worden ist, und den Anfang einer geschriebenen Prosa vor Karl's des Großen Zeiten aufweisen kann. Schon gegen das Ende des vorigen Zeitraums ging für Deutschland ein helleres Licht auf durch die Einführung und Verbreitung des Christenthums, das in Bonifacius (Winfried, 719—755) seinen eifrigsten Schützer und Beförderer fand, und bei den Deutschen einen gewissen religiösen Sinn erweckte, der auch das ihm verwandte dichterische Gefühl zu

beleben schien. Der zweite Zeitraum wird übrigens mit Recht das Zeitalter Karl's des Großen genannt, weil dieser große deutsche Kaiser vorzüglich darauf bedacht war, deutsche Bildung und Veredlung deutscher Sprache und Sitte zu befördern, und zu dem Ende nicht nur Schulen zur Bildung der Geistlichen und des Volkes stiftete; sondern auch alte deutsche Dichtwerke, in welchen die Thaten der Altvordern besungen wurden, sammeln, aufzeichnen und auswendig lernen ließ.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Fränkische Sprache.)	Bemerkungen und Erklärungen.
* * * circa 800.	Volkslied von Hildebrand und Hadubrand.	Handschr. zu Kassel, und für die Geschichte der Poesie, da es nicht blos alliterirt ist, sondern auch eine Sage der alten Heldenfabel umfaßt, höchst bedeutend.
* * *	Glossae Casselanae. (Es befindet sich ein Lob der Baiern darunter, woraus erhellet, daß die kleine Sammlung in Baiern selbst niedergeschrieben worden.)	Handschr. zu Kassel.
Rhabanus Maurus (Hraban, Raban, i. e. Corvus) geb. 785, † 859.	Glossarium Latino-Theotiscum. Bibelübersetzung.	Handschr. zu München. R. M. ein Schüler des Alkuin und Erzbischof zu Mainz, hochverdient um die gelehrte Schulbildung der Geistlichen, und um die Ausbildung der deutschen Sprache, bewirkte auf der Kirchenversammlung zu Mainz (848) die Verordnung, daß jede Predigt, entweder romanisch, d. i. gallisch, oder theotisch, d. i. deutsch gehalten werden sollte.
* * *	Uebersetzung der Evangelien-Harmonie. (Nächst Otfried die ansehnlichste und reichhaltigste Sprachquelle.)	Abschr. zu Oxford u. St. Gallen.
Otfried, 840—80.	Evangelische Geschichte in gereimten Versen und Auszüge aus Predigten.	Handschr. zu Wien und Heidelberg. O. war Mönch aus dem Kloster Weißenburg im Elsaß und Schüler des Rhabanus Maurus, der erste deut-

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Fränkische Sprache.)	Bemerkungen und Erklärungen.
		sche Dichter, der sich des Reims statt der Alliteration bediente.
* * *	Das Lied von der Samariterin. (Die Strophe in diesem Liede ist wie bei Otfried gebaut und gereimt.)	Handschr. in Wien.
* * * 842.	Schwur der Könige Karl und Ludwig und ihres Volkes. (Im Jahre 842 unweit Straßburg; jede Partei sprach den Eid in der Mundart der gegenseitigen, Karl und die Franzosen deutsch.)	Handschr. im Vatikan.
* * * Ende von 800.	Ludwigslied. (Zur Feier des Sieges, welchen Ludwig III. im Jahre 881 an der Schelde über die Normannen erfocht.)	Nachdem der Verfasser das Ungemach beschrieben, das die Franken von den Normannen auszustehen hatten, wird Ludwig von Gott aufgefordert, sein Volk zu rächen. Der König nimmt die Aufforderung an, wofür dann der Dichter sein Lob besingt, und mit dem Wunsch für seine lange und glückliche Regierung schließt.
* * * circa 900.	Lied auf den heil. Georg.	Handschr. zu Heidelberg hinter dem Otfried.
Notker, genannt Labeo (Großlippe), Abt zu St. Gallen, † 1022.	a) Gedruckt im Schilter'schen Thesaurus. Prosaische Psalmenübersetzung mit Anmerk. — Vaterunser. Apostolisches Glaubensbekenntniß (für die Geschichte unserer Sprache von unschätzbarem Werth). (Handschr. zu St. Gallen. —) b) Handschriftlich zu St. Gallen. Uebersetzung von Boëthius de consolatione. Uebersetzung der zwei ersten Bücher des Marcianus Capella. Abhandlung über die Musik. —	Schilter, ein in der neuern Geschichte unsres Sprachwesens höchst verdienter Mann, war Professor, erst in Jena, dann in Straßburg, und starb 1705. (Thesaurus Antiquitatum Teutonicarum. 3 Bde. Fol.)

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Fränkische Sprache.)	Bemerkungen und Erklärungen.
Willeram, Abt zu Ebersberg in Baiern, † 1085.	**Paraphrase des hohen Liedes.** (Uebersetzung und Auslegung des Hohenliedes in doppelten Texten, aus der Breslauer und Leydener Handschrift, herausgegeben und mit einem vollständigen Wörterbuche versehen von D. H. Hoffmann. Breslau 1827, 8.)	Handschr. zu Wien, Breslau und Stuttgart.
. . .	**Reda umbe diu tier.** (In altsächsischer oder niederdeutscher Sprache.)	Handschr. zu Wien.
. . . circa 800.	**Evangelien-Harmonie,** in alliterirenden Zeilen. (Auf Ludwig des Frommen Geheiß von einem sächsischen Mönch bearbeitet, und für die Geschichte der Sprache sehr wichtig.)	Handschr. zu London u. München.
. . . circa 800.	**Psalmenübersetzung,** (ed. v. d. Hagen 1816.)	
. . .	**Zwei sächsische Beschwörungsformeln aus dem 9. Jahrh.**	Handschr. zu Wien.
. . . circa 1100.	**Lobgesang auf den h. Anno († 1075).** (Der neueste Abdruck ist von D. G. A. F. Goldmann, mit Einleitung, Uebersetzung und Anmerkungen. Leipzig und Altenburg 1826, 8.)	Die Krone aller Ueberbleibsel aus diesem Zeitraume. Das Gedicht besteht aus 49 Strophen, und nach der Abtheilung bei Opitz (der die Handschrift in der Rhediger'schen Bücherf. in Breslau fand, und eine mit Anmerk. begleitete Ausg. veranstaltete) aus 874 Versen.

Dritter Zeitraum.

Das Zeitalter der Ritterzeit und Minnesänger oder der schwäbischen Dichter. Von den schwäbischen Kaisern bis zur Errichtung der ersten deutschen Universität. (1137 bis 1346.)

Die Dichtkunst erhielt in diesem Zeitraume eine ganz andere und auffallend bessere Gestalt, und die Ursachen, welche diese so unerwartete und eigene Erscheinung hervorbrach-

ten, sind wohl größtentheils in dem veränderten Zustande und in der glücklicheren Lage Deutschlands zu suchen. Sie lassen sich in allgemeine und besondere abtheilen. Zu den ersteren gehören: a) die größere Ausbildung, welche die deutsche Sprache binnen drei hundert Jahren, von Karl dem Großen an gerechnet, erhalten hatte, und die hiedurch erleichterte Ausübung der Poesie; b) die schwäbische oder allemannische Mundart, die mit der Regierung der schwäbischen Kaiser Hof- und Büchersprache des ganzen gesitteten Deutschlands wurde, in welcher Würde sie sich bis zur Zeit Luther's erhalten hat. Sie war wegen der Menge der Selbstlauter sehr wohlklingend, und hatte überhaupt an Partikeln, Vorwörtern und Ellipsen Ueberfluß, bildete ohne Mühe Ableitungen, Diminutiven und Zusammensetzungen, und eignete sich durch diese und viele andre Vortheile besonders zur poetischen Sprache; c) die Kreuzzüge. Auf ihnen kamen die Deutschen, mit den phantasiereichern und gebildetern Franzosen und Italiern gemischt, nach Konstantinopel, dem einzigen Zufluchtsorte der alten Künste und Urbanität, und von da in das mit köstlichen Naturgaben, wie mit Wundern und Sagen überfüllte heilige Land, wo ihnen eine ganze Welt neuer Erscheinungen und nie gekannter Gefühle aufgeschlossen, und der Geist der Andacht, der Schwärmerei und Liebe eingehaucht ward, welcher der Dichtkunst so vortheilhaft ward; d) der erhöhte Wohlstand unter den Deutschen. Wenn die Bedürfnisse befriedigt sind, und der Mensch mehr erwirbt, als er zur Nothdurft bedarf, so wird der Trieb zum Vergnügen herrschend, und die schönen Künste entstehen von selbst. In diesem Falle befanden sich die Deutschen unter den schwäbischen Kaisern. Denn, trotz der zerrüttenden innern und äußern Unruhen und Fehden, und trotz der Fortdauer der Kreuzzüge und der Streitigkeiten mit Rom und den übermüthigen lombardischen Städten, ward der Reichthum und Wohlstand der Deutschen immer mehr und mehr befördert, wozu die Keime großentheils in den genannten Unordnungen selbst lagen. Zu den besondern Ursachen, welche zunächst Schwaben angehen, rechnen wir: a) die Troubadours oder provençalischen Sänger, welche schon hundert Jahre früher in der benachbarten Provence und in Spanien und Italien, Ritterthaten und Liebe zu Gegenständen ihres Gesanges wählten, und bald als Muster einer edlern und freiern Dichtkunst galten. Da die Provence und das deutsche Reich damals noch in Lehnsverbindung standen, und unter Friedrich I. sich mehre provençalische Dichter am kaiserlichen Hofe aufhielten, so war es kein Wunder, daß dieser freundliche Gesang auch in dem schon entzündeten talentvollen Deutschen alle schlummernden Kräfte zur vollen Wirksamkeit aufregte; b) die Begünstigung. Diese Wirkung mußte um so bedeutender seyn, da die edle Dichtkunst nicht nur am Throne Schutz und Begünstigung fand, sondern auch von Kaisern, Königen und andern fürstlichen Personen selbst gepflegt und geübt wurde.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
	I. Epische Erzeugnisse.	
	A. Die sich ausschließlich nur mit den alten einheimischen Stammsagen befassen, und die man insgemein unter dem Namen des Heldenbuchs begreift.	
***	Gudrun. (Aus der Wiener Handschrift abgedruckt in v. d. Hagen's und Primisser's Ausgabe des Heldenbuchs. — 1r Bd. Berlin 1820.)	In Hinsicht auf Inhalt und poetische Darstellung leicht das vorzüglichste Gedicht des ganzen Heldenbuchs, ist in vierzeiligen Strophen abgefaßt, u. enthält 32 Abenteuren und 6824 Verse.
***	Biterolf und Dietlieb. (Aus der Wiener Handschrift abgedruckt in v. d. Hagen's und Primisser's Heldenbuch.)	Umfaßt 16 Abenteuren u. 13,495 Verse.
***	Otnit. (Aus der Heidelberger Handschrift, herausgeg. von F. J. Mone. Berlin 1821.)	Ist in vierzeiligen Strophen und enthält 7 Abenteuren und etwa 2272 Verse.
Heinr. v. Ofterdingen, am Hofe des Herzogs Leopold von Oestreich, circa 1200. Er gilt für den vorzüglichsten Verf. des Heldenbuchs.	Lied der Nibelungen. (Handschriftlich zu Hohenems, zu St. Gallen und München, auch ein Bruchstück in der Heidelberg'schen Bibliothek. Hauptausgaben sind: die von F. H. v. d. Hagen, Breslau 1820, und die von K. Lachmann, Berlin 1826.) Eine ganz neue Bearbeitung des Stoffes ist: „Der Nibelungen Hort," Tragödie in 5 Aufzügen, mit einem Vorspiel von E. Raupach.	Dieses vollständige und ächt vaterländische Gedicht, welches als ein lebendiger Spiegel des altdeutschen Ritter- und Heldenlebens zu betrachten ist, besteht aus 39 Abenteuren und etwa 9636 Versen, und ist in vierzeiligen Strophen gedichtet.
	B. Aus dem Kreise der Sagen von Karl dem Großen, seinen Ahnen und Helden.	
Pfaffe Kunrat, circa 1150.	Lied von Karl dem Großen, oder das Rolandslied. (Cod. Pal. 112.) Dieses alte Heldenlied ist für die Geschichte der	Der Hauptinhalt ist besonders Karls des Großen Zug gegen die Heiden in Spanien, Rolands Heldenthaten, sein Fall und Tod durch Verrath, zu

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
	ältern deutschen Sprache und Dichtkunst von sehr großer Wichtigkeit. Abgedruckt ist bis jetzt ein Theil in „Schilter's Sammlung altdeutscher Sprachdenkmale“ (Bd. II.)	letzt Karl's Rache und Strafgericht über den Verräther.
* * *	**Lied vom König Rother (Pipin's Vater).** (Abgedruckt in v. d. Hagen's und Büsching's Sammlung.	
Konrad Flecke, nach 1200.	**Flos und Blankflos (die mütterlichen Großeltern Karl's des Großen).** (Abgedruckt in Christ. Heinr. Myller's Sammlung altdeutscher Gedichte.)	Die Geschichte dieses Epos gehört zu den gangbarsten in der spätern Zeit des Mittelalters, und wurde auch spanisch bearbeitet. Boccaz bildete daraus einen Roman (Il Filocopo).
* * *	**Malagis, und das Gedicht von den Heimonskindern.**	Handschr. in Heidelberg.
Der Stricker (?) circa 1300.	**Von dem Zuge Karl's des Großen nach Spanien.**	Handschr. in Straßburg u. Dresden u. m. a. Orten.
	C. Dichtungen von den Rittern der Tafelrunde und dem heiligen Gral.	
Hartmann v. Aue, circa 1180.	**Jwain (Twein) oder der Ritter mit dem Löwen.** (Zuletzt herausgeg. von G. F. Benecke und K. Lachmann, Berlin 1827, 8.)	Hartmann v. A. ein Ritter, vermuthlich aus Franken, Verf. mehrer Lieder in der Maneß. Sammlung, und einer kurzen Erzählung: „der arme Heinrich,“ in Myller's Sammlung.
	Erek und Enite.	Handschr. zu Wien.
	Ungedrucktes in Straßburg.	
Ulrich v. Zatichoven (Säbenhofen), circa 1200.	**Lancelot vom See.** (F. F. Hofstäter, 2r Thl. s. altdeuts. Gedichte, Wien 1811.)	Handschr. zu Wien, Rom und München.
Eilhart v. Hobergen aus dem 12. Jahrh. und Gottfr. v. Straßburg aus dem 13. Jahrh.	**Tristan und Ysot (Isolde).** Eins der vorzüglichsten Gedichte, aber unvollendet, wurde fortgesetzt von Ulrich v. Türheim und Heinr. v. Friberg, und durch v. d. Hagen bearbeitet. (Breslau 1823, 8. 2 Bde.)	G. v. St. — ums J. 1232 — dichtete auch einen Lobgesang auf die Jungfrau Maria und einige moralische Lieder, die in der Maneß. Sammlung abgedruckt sind.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
Wolfram v. Eschenbach (Eschilbach), circa 1207.	**Parcival**, aus dem Provençal. des Guyot, ein Gedicht, das sich in mehren Handschriften zu St. Gallen, Dresden und Heidelberg befindet, und in Myller's Sammlung abgedruckt ist.	W. v. E. war Schreiber des Herzogs Otto v. Oestreich und einer der ersten und fruchtbarsten Dichter dieses Zeitraums.
	Titurel. Von W. v. E. nur angefangen, und von Andern, vorzüglich von Albrecht v. Halberstadt umgearbeitet und fortgesetzt; in Bruchstücken herausgegeben von Docen. (Berlin 1810.) Eine alte und seltene Folio-Ausgabe vom Jahre 1477 zu Dresden.	Leonh. Docen, Mitglied der Academie zu München und um die feste Begründung und Erweiterung der alten Sprachliteratur sehr verdient, † im Winter 1829.
* * *	**Lohengrin**, herausgeg. von Görres, Heidelb. 1813, 8.	Lohengrin, der Sohn Parcival's und Ritter des Königs Artus. Das Gedicht umfaßt 767 Strophen und 7670 Verse.
Wirnt v. Grafenberg, circa 1212.	**Wigalois, oder der Ritter mit dem Rade.** Das ganze aus 11,708 gereimten Versen bestehende anmuthige Gedicht ist herausgeg. und mit Anmerkungen und einem Wörterbuche ausgestattet von G. F. Benecke. Berlin 1829.	
	D. Geschichtliche Dichtungen, welche sich irgendwie an die deutsche Kaisergeschichte anschließen.	
* * * 1150.	**Die Kaiserchronik.** (Cod. Pal. 361.)	
Ulrich v. Türheim, circa 1234.	**Wilhelm der Heilige, von Oranse, in 3 Thln.: Der Markgraf von Oranse, — der Markgraf von Narbonne und der starke Rennewart.** (Der 2te Theil ist von Wolfram v. Eschenbach. Die vollständigste und schätzenswertheste Handschrift ist zu Wolfenbüttel.	
Rudolf v. Montfort, 1298.	**Orlenz, oder Wilhelm v. Orleans oder Brabant.**	Handschr. zu Kassel und in der Vatikanischen Bibliothek. Von R. v. M. sind noch zwei andere epische Gedichte: „Barlaam und Josaphat," herausgeg. von F. K. Köpke,

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
		Königsb. 1818, und „von dem guten Gerhard."
Wolfram v. Eschenbach.	Gottfried v. Brabant, oder Gottfried v. Bouillon.	Handschr. zu Wien.
Hartmann v. Aue.	Gregor vom Steine.	Handschr. zu Straßburg.
Rudolf v. Hohenems, circa 1250.	Gereimte Uebersetzung der Bibel mit Einschaltung weltlicher Geschichten.	Aelteste Handschr. zu Wien.
Heinrich v. Veldeck, circa 1200.	Herzog Ernst. Abgedruckt in Büsching's und v. d. Hagen's deutschen Gedichten des Mittelalters.	H. v. V., ein Niederdeutscher, ist noch Verf. mehrer anderer Gedichte, die in der Maneß. Sammlung abgedruckt sind.
Ulrich v. Lichtenstein, 1246.	Frauendienst (in verjüngter Gestalt herausgegeben von L. Tieck, 1812).	Der edle Ritter und anmuthige Sänger U. v. L. war gebürtig aus Steiermark. Die Geschichte s. Lebens hat er im Frauendienst geschildert.
	E. Altdeutsche Bearbeitungen und Umdichtungen antiker Heldensagen.	
Heinrich v. Veldeck, vor 1186.	Aeneide. Abgedruckt in Myller's Sammlung altdeutscher Gedichte.	Handschr. zu Gotha und Wien.
Konrad v. Wirzburg † 1287 zu Freiburg im Breisgau.	Der Trojanische Krieg. Die kleinere Hälfte abgedruckt in Myller's Sammlung.	Dieses ungeheure Gedicht, gegen 60,000 Verse enthaltend, ist handschriftl. zu St. Gallen, Straßburg, Berlin und Wien vorhanden. K. v. W. ist einer der fruchtbarsten u. merkwürdigsten Dichter des schwäbischen Zeitraums.
Albrecht v. Halberstadt.	Ovid's Verwandlungen.	A. v. H. lebte im Anfange des 13. Jahrhunderts, und arbeitete noch zwei französ. Ritterromane um: Gamuret und Tschionabulander.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
	II. Didactische Gedichte.	
	Hierher gehören mehre größere und kleinere Spruchgedichte, zum Theil von unbekannten Verfassern. Zu den schätzbarsten werden gerechnet:	
Freydank (?)	**Bescheidenheit.** Abgedruckt in Myller's Samml., Bd. II., und vielfach umgearbeitet und verändert.	Ein Gedicht voll reiner und sinnreicher Sittensprüche, und gehört zu den schätzbarsten Denkmalen der altdeutschen Lehrpoesie.
Thomasin v. Ferrara (Tirkeläre, Clär, Zerkler), circa 1216.	**Der wälsche Gast, oder Sittensprüche, von Ferrara.** (Noch nicht gedruckt.)	Handschr. in vielen öffentl. und Privatbibliotheken. Thomasin v. Tirkeläre war aus dem Friaul gebürtig.
* * * aus dem Ende des 12. oder vom Anfang des 13. Jahrh.	**Der König Tyro von Schotten; der Winsbeck und die Winsbeckin,** (sämmtlich in dialogischer Form, und enthaltend Sittenvorschriften, die einem Sohn und einer Tochter über ritterl. Leben und häusl. Glück gegeben werden.)	Mehrmals abgedruckt und auch umgearbeitet.
* * *	**Salomon und Markolf (auch Morolf).** Eine satyrisch-didactische Dichtung, abgedruckt und mit Einleitung versehen in v. d. Hagen's und Büsching's Gedichten des Mittelalters.	
Hugo v. Trimberg, circa 1300.	**Renner,** eine Sammlung von Fabeln, Erzählungen, Schwänken und Sittensprüchen.	Handschr. zu Leipzig, Tübingen und Wolfenbüttel.
Bonerius, Anfang des 14. Jahrh.	**Edelstein,** eine Sammlung von Fabeln u. Erzählungen. (Der Edel-Stein getichtet von Bonerius, aus Handschr. berichtigt und mit einem Wörterbuche versehen von G. F. Benecke. Berlin 1816.)	Ulr. Boner, Predigermönch zu Bern in der Schweiz, war ein welterfahrner und in Geschäften oft gebrauchter Geistlicher, der in den Jahren 1324 bis 1349 häufig in Urkunden genannt ist.
	III. Lyrische Gedichte.	
	Die lyrischen Gedichte huldigen besonders der Natur und Liebe (Minne), und geben daher der schwäb. Dichtkunst den Namen des Minnegesanges. Sie sind die zartesten Klänge eines unbefangenen Gemüths, in welchen die Kunstlosigkeit ihrer Sprache, die Naivetät ihrer Schilde-	Rüdiger v. Manesse, Mitglied des Raths zu Zürich, veranstaltete mit Hülfe seines Sohnes im Anfang des 14. Jahrhunderts eine Sammlung der

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
	rungen, die Einfalt ihrer Sitten, die Herzlichkeit und Reinheit ihrer Gefühle ganz unverkennbar sind. — Die Maneß. Sammlung enthält Lieder von 140 Dichtern, die sämmtlich dem 13. Jahrh. angehören, und von denen außer den schon genannten, noch folgende zu merken sind.	besten Minnelieder. Diese prächtige mit Bildern geschmückte Handschrift befindet sich gegenwärtig im Königl. Bücherschatz zu Paris.

Kaiser Heinrich IV. † 1197.
König Konrad der Junge (Konradin) † 1268.
König Wenzel von Böheim † 1253.
Herzog Heinrich IV. von Breslau † 1290.
Markgraf Otto von Brandenburg mit dem Pfeil † 1308.
Markgraf Heinrich von Meißen † 1288.
Herzog von Anhalt † 1267.
Herzog Johann von Brabant † 1294.
Graf Rudolf von Neuenburg † 1288.
Graf Kraft von Toggenburg † 1270.
Gottfried von Nifen c. 1240.
Klingsohr von Ungerland † 1207.
Reinmar der Alte.
Heinrich von Morungen.
Hiltbolt von Schwanegö.
Hardegger.
Bruder Werner.
Meister Kelyn.
Göli.
Johann Euenkl.
Rudolf der Schreiber.
Heinrich von Rugge.
Ulrich von Winterstetten † c. 1250.
Jakob von der Warte † c. 1245.
Christ. von Hamle.
Tanhuser.
Reimar von Zweter.
Ludwig von Marner.
Heinrich Teschler.
Walter von Breisach.
Stolle.
Der alte Meißner.
Der jüngere Meißner.
Reinbot von Doren.
Meister Sigeher c. 1300.
Meister Rumsland c. 1308.
Der Kanzler c. 1300, u. v. A.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
1207. Im 1. Theile treten auf: Heinr. v. Ofterdingen gegen Walter v. d. Vogelweide, Bieterolf, Reimar v. Zweter	**IV. Poetische Wettstreite.** **Der Krieg auf der Wartburg.** Ein Gedicht, das man als den ersten dramatischen Versuch in der deutschen Sprache anzusehen pflegt. Das ganze Gedicht besteht aus zwei Theilen, und enthält das Lob Leopold's des Ehrenhaften von Oestreich, und Hermann's, des Landgrafen von Thüringen.	Solche Wettstreite kamen bei den Provençalen häufig vor und hießen Tenzoni.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
und Wolfram v. Eschenbach. Im 2ten Theile: Klingsohr, Ofterdingen u. Eschenbach.		
	V. Prosaische Denkmale.	
Ekko v. Repgow, circa 1230.	Sachsenspiegel. Eine Sammlung der deutschen Gesetze und diplomatischen Urkunden des nördlichen Deutschlands. (Die neueste Ausgabe ist von C. G. Homeyer nach der Berliner auf Pergament von Nik. v. Brizen (1269) geschrieb. Handschrift des Sachsenspiegels, nebst dem Lehnrecht, Weichbild und Richtsteig.	S. „Geschichte der Königl. Bibliothek zu Berlin von Friedrich Wilken, 1828.“
Graf v. Grimmenstein, 1282.	Schwabenspiegel. Eine Sammlung der Gesetze und Urkunden des südlichen Deutschlands. (Schilter's Thesaurus, Bd. II.)	
Berthold, nach 1250.	Predigten. (Herausgeg. von C. Fr. Kling, Berlin 1824.)	Berthold war Franciscaner.
Tauler, geb. 1294, † 1361.	Predigten. Die neueste Ausgabe ist zu Frankfurt 1825 in 3 Bdn. 8. erschienen.	Tauler war Dominicaner zu Straßburg, und zeigte eine für sein Zeitalter bewundernswürdige Beredsamkeit. Mit Recht kann man von ihm sagen, daß er der Prosa die erste Richtung zu einer höhern Bildung gegeben hat. —
Matth. v. Behaim, 1343.	Uebersetzung der Bibel aus der Vulgata. (Ungedruckt in Leipzig.)	Diese Uebertragung der Vulgata wird für die älteste gehalten.

Vierter Zeitraum.

Das Zeitalter der Meistersänger. Von der Gründung der ersten deutschen Universitäten bis zur Erscheinung der vollständigen lutherischen Bibelübersetzung. 1542.

So wie der Minnegesang in den unruhigen Zeiten von 1250—1346 an den Höfen immer schwächer wurde, und nach 1330 ganz verstummte, wurde die Dichtkunst ein Eigenthum der Handwerker, und erhielt ein zunftmäßiges Ansehen, das ihr den bezeichnenden Namen des Meistergesanges zugezogen hat. Es bildeten sich nämlich ganze Dichtergesellschaften, die unter sich eine Zunft ausmachten, und ihre Statuten, Privilegien, bestimmten Zusammenkünfte und Ceremonien hatten. Ihre vornehmsten Versammlungsorte waren Mainz, Frankfurt, Colmar, Nürnberg und Straßburg. — Memmingen, Ulm, Heilbron, Augsburg u. a. Für den Bar, d. i. Gesang hatten sie ihre eigenen Regeln und Gesetze, die in der sogenannten Tabulatur enthalten waren, und hauptsächlich den Reim und die Sylbenzahl eines Verses betrafen. Wer die ganze Tabulatur inne hatte, hieß ein Schulfreund; wer nach Anderer Tönen Lieder machte, ein Dichter, und wer selbst einen Ton oder eine Versart mit ihrer Melodie erfand, ein Meister. Wenn bei einer solchen geistlosen Behandlung die romantische Poesie der schwäbischen Dichter verloren gehen, und eine kraftlose Reimerei ohne Leben und Begeisterung an ihre Stelle treten mußte; so kann doch den Meistersängern das Verdienst nicht abgesprochen werden: 1) daß sie doch die Poesie als die Würze ihres Lebens betrachteten, und ihre ganze Kraft daran setzten, sich und ihre Zeitgenossen zu etwas Höherm zu erheben; und 2) daß sie in ihrer Tabulatur den ersten rohen Versuch des Strebens nach Kunst und Kritik gaben, daß sie vorzüglich die Verbesserung des Gesanges bezweckten, und daß die Strenge ihrer Regeln unstreitig dazu beigetragen hat, dem Tonmaaß eine bestimmtere und regelmäßige Stimmung zu geben, und den Wohlklang der Sprache wie die Reinheit der Verse zu befördern. Ja ihr Bemühen ist sogar einzig zu nennen, da in der Literatur-Geschichte aller andern Völker nichts Aehnliches gefunden wird. Ihrem still frommen Bürgersinn sagten weder die Minnelieder, noch die großen romantischen Gedichte der vorhergehenden Jahrhunderte zu; es beschränkten sich ihre Versuche im Lyrischen auf geistliche Lieder, und im Epischen auf gereimte Erzählungen biblischer Geschichten, woneben sie mit deutschem Ernste das eigentliche Lehrgedicht besonders liebten und übten.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
	I. Epische Gedichte.	
Ottokar v. Horneck, † circa 1320.	Gereimte Weltchronik, welche die Geschichten Assyriens, Persiens, Griechenlands und Roms umfaßt, und bis auf den Tod des Kaisers Friedrich II. herabgeht. (Bis jetzt ungedruckte Handschr. in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien.)	O. v. H. war ein Edler aus Steiermark. Von seinem spätern Leben wissen wir, daß er in Diensten Otto's v. Lichtenstein gewesen, und mit diesem an allen Begebenheiten und Schicksalen des Vaterlandes unter Ottokar, Rudolf v. Habsburg und Albrecht I. den lebhaftesten Antheil genommen hat.
	Gereimte Chronik von Oestreich, anfangend von Friedrich II. bis zur Krönung Heinrich's VII. (1309). (S. „aus und über Ottokar's v. Horneck Reimkronik, von Th. Schacht, Mainz 1821.“)	Diese Chronik ist als das älteste und wichtigste Denkmal altdeutscher Geschichtschreibung zu betrachten.
Frauenlob, oder Heinr. v. Meißen (?) † 1318.	Bearbeitung des hohen Liedes, mit deutender Anwendung auf die Jungfrau Maria. Offenbarung des heil. Johannes.	Frauenlob, oder Meister Heinrich v. Meißen (?) war Doktor der heil. Schrift und lebte zu Mainz. Von ihm sind nach Docen's Untersuchung mehr als 80 Gedichte, welche man früher dem Konrad v. Wirzburg zuschrieb.
Kartheuser Philipp vor 1300.	Leben der Jungfrau Maria. (Handschr. in München; Docen Miscell. Bd. II.)	
Joh. v. Frankenstein 1300.	Der Kreuziger, vom Leben und Leiden Christi. (Eine Messiade; Handschr. in Wien.)	
Ulrich v. Eschenbach, circa 1300, und Seifried, 1350.	Die Thaten Alexander's des Großen.	
Peter Suchenwirt, † nach 1395.	Von Herzog Albrecht's Ritterschaft (Ritterzug nach Preußen). (Eine poetische Erzählung, welche zugleich als die einzige und vollständigste Geschichtsquelle über die-	Peter Suchenwirt, gebürtig aus Oestreich, ist unstreitig der vorzüglichste Dichter des 14. Jahrh. Unter seinen zahlreichen Gedichten, die handschriftl. in Wien

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
	sen Zug zu betrachten ist. (S. Primisser's Abhandlung in den Wiener Jahrbüchern der Literatur vom Jahre 1821, Bd. 14.)	und Heidelberg aufbewahrt liegen, sind seine historischen am ausgezeichnetsten.
Bücheler, 1400.	Die Abenteuer einer Königstochter von Frankreich.	
Heinr. v. d. Neuenstadt, 1400.	Die Wundergeschichte des Apollonius von Tyrland.	
Melchior Pfinzing.	Theuerdank. Die erste Ausgabe (Nürnberg 1517) ist ein Meisterstück des Drucks und der Holzschneidekunst.	In der kaiserl. Bibliothek zu Wien befinden sich noch mehre Codices des Theuerdank, in welchen Manches von des Kaisers Maximilian eigener Hand geschrieben seyn soll.
Heinr. v. Alkmar (?) Nicol. Baumann (?)	Reineke Fuchs. Eines der trefflichsten Denkmale der altdeutschen Poesie. (Die Göthe'sche Uebersetzung ins Hochdeutsche erschien unter dem Titel: „Reineke Fuchs in 12 Gesängen, Berlin 1794.") Die älteste bekannte Ausgabe des Gedichts ist von 1498. —	Nicol. Baumann, wahrscheinlich der wahre Verf. des Gedichts, war Rath des Herzogs Magnus v. Jülich, fiel in Ungnade, und starb als Prof. der Rechte zu Rostock 1526.

II. Didactische Poesie.

Namen der Verfasser.	Schriftliche Denkmale.	Bemerkungen und Erklärungen.
Konrad v. Ammenhausen, Mönch zu Stein am Rhein, 1337.	Das Schachspiel, oder allegorischer Sittenspiegel.	
Der Wiener Heinrich, genannt der Teichner, 1400.	Spruchgedichte. (Docen's Miscell. und Grimm's altd. Wäld.)	
Hans Vindler, 1411.	Buch der Tugend.	
Sebastian Brand, 1458 — 1520.	Das Narrenschiff, oder das Schiff aus Narragonien. Eine Schilderung der Laster und Thorheiten der damaligen Zeit. Anmerk. Vorherrschend in diesem Zeitalter war der Lehrton und das Allegorisiren, und die mei-	

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
	sten dichterischen Arbeiten haben eine solche Richtung.	
	III. Lyrische Dichtkunst.	
	Unter den Liederdichtern haben mehre nicht unbegründeten Anspruch auf eine Stelle neben den ältern Minnesängern.	
Frauenlob, 1318, Barthel Regenbogen, ein Schmied aus den Rheingegenden, und Heinr. v. Muglein, 1369.	Lieder (nach den Mustern des Minnegesanges).	Frauenlob kann als der Urheber der ersten Meisterschule, in Mainz, betrachtet werden.
Peter Suchenwirt, † 1305.	Lieder (gedankenreich und gefühlvoll).	
Muscatblut, 1400.	Lieder (überaus mild).	
Der Tyroler Oswald v. Wolkenstein, † 1449, u. m. A.	Lieder, zu denen auch die gleichzeitigen Gesangweisen vorhanden sind. Vergl. (von Hormayr's) Tyroler Almanach 1803.	Vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen die Volkslieder: (L. A. v. Arnim und Cl. Brentano des Knaben Wunderhorn, alte deutsche Lieder. Heidelberg 1818.)
Veit Weber, aus Freiburg im Breisgau, 1476.	Kriegs- und Siegeslieder; herausgeg. mit Erläut. von H. Schreiber. Freiburg 1819.	
	IV. Dramatische Dichtkunst.	
Hans Schnepper, genannt Rosenplüt, 1430—1460.	Zwölf Fastnachtspiele. Von roher Kunstanlage, aber nicht arm an glücklichen Zügen und oft gelungen im Ausdrucke. (Des Türken Fastnachtspiel ist das bekannteste und gelungenste.)	Hans Schnepper, nach Gottsched's Benennung der Thespis der deutschen Bühne, war Wappenmaler zu Nürnberg.
Hans Folz (Volz), 1519—1521.	Vier Fastnachtspiele von geringerer Bearbeitung.	Hans Folz war Barbier in Nürnberg und besaß viele ärztliche Kenntnisse.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
Theodoric. Schernberk, 1480.	Ein schön Spiel von Frau Jutten rc. (Abgedruckt in Gottsched's Vorrath, Bd. II.)	
	V. Schriften in Prosa.	
Johann Geiler v. Kaisersberg, 1445—1510.	Hundert und zehn Predigten über das Narrenschiff, in welchen die Sprache eigenthümliche Fülle und Angemessenheit des Ausdrucks hat, und bei aller Stärke fließend und wohllautend ist. —	J. G. v. K. war aus Schaffhausen gebürtig, und zuletzt Prediger zu Straßburg, wo die prächtige Kanzel im Münster für ihn (1488) erbaut wurde, unter welcher sein Leichnam ruht. Seine Predigten verdienen auch als Urkunde der Sitten, Lebensart, Moden rc. der Zeit des Kaisers Maximilian I. beachtet zu werden; sie gehören zu den Fundgruben unserer Sprache. —
Albrecht von Eyb oder Ybe, † 1485.	Predigten. — Spiegel der Sitten.	
Hans Nydhardt, 1456.	Uebersetzungen aus dem Lateinischen. —	
Nicolaus v. Wyle, 1478.	Translation oder Tütschungen.	
Heinr. v. Muglein.	Uebersetzung des Valerius Maximus.	
Marx Treizsauerwein, 1512.	Der weise König (Weißkunig). Eine Erzählung von den Thaten Maximilian's I. und Friedrich's III. nach Maximilian's eigener Angabe.	

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	Schriftliche Denkmale. (Schwäbische Mundart.)	Bemerkungen und Erklärungen.
*** 1516.	eyn deutsch Theologia, eine religiös gehaltvolle Schrift von einem Geistlichen aus Frankfurt a. M. Mehrmals abgedruckt, zuletzt Berlin 1817.	

Fünfter Zeitraum.

Das Zeitalter aufblühender Wissenschaftlichkeit. Von der Bibelübersetzung bis auf Opitz, oder bis 1627.

Mit dem Anfange dieses Zeitraums vereinigten sich mehre Umstände, die geeignet waren den Geist der Deutschen mehr zu wecken, und ihn für ein tieferes Forschen im Gebiet der Wahrheit anzuregen. Bürgerliche Betriebsamkeit und lebhaftes Handelsverkehr hatten Wohlstand und Selbstgefühl, Wißbegierde und Kunstsinn erzeugt; altklassische Literatur war nach der Einnahme von Konstantinopel (1453) in Italien, wo die Liebe zu den Wissenschaften schon rege war, und von dort aus in Deutschland eingeführt; in mehren Theilen Deutschlands waren wissenschaftliche Bildungsanstalten errichtet, mit denen sich Gelehrte und Denker erhoben, die in verschiedenen Fächern der Wissenschaften als Lehrer und Schriftsteller vortheilhaft arbeiteten. — Zu noch größerer Aufregung der Kräfte, so wie zur leichtern Verbindung der Völker und schnellern Mittheilung der Ideen wirkte die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Guttenberg (1436), die Entdeckung Amerika's durch Columbus (1492), so wie die Einführung der Posten durch Maximilian.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	(Obersächsische		
	Lyrische Erzeugnisse.	Epische Erzeugnisse.	Didactische Erzeugnisse.
Martin Luther, geb. 1483 zu Eisleben, † 1546 daselbst.	Geistliche Lieder. Uebersetzungen der David'schen Psalmen.		
Thomas Murner, geb. 1475 zu Straßburg, † 1536 zu Luzern.		Gereimte Uebersetz. der Virgil'schen Aeneide.	Narrenbeschwörung. Schelmenzunft. Geistl. Badefahrt. Mühle v. Schwündelsheim.
Ulrich v. Hutten, geb. 1488 in Franken, † 1523 zu Ufnau, einer Insel des Zürchersee's, alt 36 J.			Versificirte Reden. Satyrische Gedichte.

Mundart.)

Dramatische Erzeugnisse.	Ergänzungsklasse.	Schriften in Prosa.	Bemerkungen und Erklärungen.
		Bibelübersetzung. Predigten. Theologische Streitschriften. Tischgespräche. Freundschaftl. Briefe.	Luther's Bibelübersetzung, das vorzüglichste Sprachdenkmal des 16. Jahrh., ist das erste Schriftwerk, in welchem die deutsche Sprache als Volks- und Büchersprache erscheint. Die letzte von ihm selbst besorgte Ausgabe ist vom Jahre 1545, die der ersten gar nicht mehr ähnlich sieht.
		Die Geuchmat. Von dem großen Lutherischen Narren. Kirchen- und Ketzer-Almanach. Bearbeitung des Tyll Eulenspiegels.	Murner (ein Franciscaner) war gekrönter Dichter, Doktor der Theologie, und ein starker Gegner Luther's. Als solcher befand er sich eine Zeit lang bei dem König von England, Heinrich VIII. Zu Luzern schrieb er mehre Schriften wider die protestantischen Kantons, und mußte darum die Schweiz verlassen. — An satyrischem Witz übertrifft er alle Vorgänger.
		Prosaische Dialogen. Streitschriften u. a.	U. v. H. besuchte mehre Universitäten Deutschlands und Italiens, und wurde als kräftiger Mann allgemein bekannt durch seine Schriften gegen den Herzog Ulrich v. Würtemberg, und den Dominicaner Hogstraaten in Köln. 1518 trat er in Dienste des gebildeten Albrecht, Erzbischofs von Mainz, wohin er auch nach dem Feldzuge, den er mit dem schwäbischen Bunde und mit dem tapfern Franz v. Sickingen gegen Ulrich v. Würtemberg machte, zurückkehrte. Aber seiner heftigen Schriften wegen verlor er die Freundschaft des Erzbischofs, u. zog nun, in Deutschland und der Schweiz überall verfolgt, von einem Orte zum andern, bis er von Elend und Krankheit überwältigt, auf der Insel Ufnau starb. H. gehört der deutschen Literatur-Geschichte weniger als Schriftsteller, denn als Humanist und Gelehrter an. Er schrieb sehr viel, aber größtentheils in lateinischer Sprache.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	(Obersächsische		
	Lyrische Erzeugnisse.	Epische Erzeugnisse.	Didactische Erzeugnisse.
Hans Sachs, ein Schuhmacher, geb. 1494 zu Nürnberg, † 1576 daselbst.	David'sche Psalmen. Geistl. Betrachtungen u. Lieder.	Poetische Erzählungen u. Schwänke. Wittenberg. Nachtigall.	Fabeln. Moral. Gedichte. Sprüche.
Albrecht Dürer, aus Nürnberg, geb. 1471, † 1528 daselbst.			
Johann Thurmayer (Turnmayr oder Aventinus), geb. 1477 zu Abensberg in Oberbaiern, † 1534 zu Regensburg.			
Thomas Kantzow, aus Stralsund, geb. 1500(?), †. 1542.			
Sebastian Frank, aus Donauwörth, geb. 1500, † 1545.			

Mundart.)

Dramatische Erzeugnisse.	Ergänzungsklasse.	Schriften in Prosa.	Bemerkungen und Erklärungen.
Fastnachtspiele. Komödien. Tragödien.			H. S. war der größte Meistersänger und das fruchtbarste Dichtergenie nicht blos seiner Zeit, sondern aller Jahrhunderte, dabei fromm, religiös und thätig in seinem Gewerbe. — Nach seiner eignen Angabe hat er gegen 6048 Gedichte geschrieben.
		Unterweisung in der Messung. — Befestigungskunst. Vier Bücher von menschlicher Proportion.	A. D. steht unter den bildenden Künstlern des Mittelalters oben an. Er war ein Mann von großem Genie und vielseitiger Ausbildung, ausgezeichnet als Zeichner, Maler, Kupferstecher, Formschneider und Bildhauer. (Dürer's Denkmal in Nürnberg.)
		Chronik von Baiern. Deutsche Chronik.	J. T., der Erzvater der deutschen Geschichtschreibung legte den Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung auf den hohen Schulen zu Ingolstadt, Paris und Wien, hielt hierauf Lehrvorträge zu Krakau und Ingolstadt, und war später Erzieher der jungen Herzoge Ludwig und Ernst von Baiern, mit denen er in den J. 1515 und 16 Italien durchreiste. Nach seiner Rückkehr lebte er fortan nur seiner Lieblingsneigung, der Erforschung der Vaterlandsgeschichte.
		Pommersche Chronik, herausgeg. von H. G. L. Kosegarten. Greifswalde 1816.	
		Zeitbuch. — Kosmographie. — Deutsche Chronik. — Sammlung deutscher Sprichwörter. — Paradoxa oder zwei hundert achtzig	S. F. ein ungemein fruchtbarer und mehr durch Gemüth und Naturanlage, als durch gelehrte Bildung ausgezeichneter Schriftsteller, verdient hohe Achtung wegen seines Sprachverdienstes.

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	(Obersächsische		
	Lyrische Erzeugnisse.	Epische Erzeugnisse.	Didactische Erzeugnisse.
Sebastian Münster, Prof. zu Basel, † 1552.			
Johann Agricola, aus Eisleben, geb. 1492, † 1566 zu Berlin als Generalsuperintendent.			
Valentin Ickelsamer, ein Zeitgenosse Luther's.			
Burkard Waldis, † nach 1554.	Gereimte Psalter.	Umarbeitung des Theuerdank's.	Esopus ganz new gemacht und in Reimen gefaßt. (400 Fabeln und Erzählungen.)
Erasmus Alberus, † 1553 als Generalsuperintendent zu Neubrandenburg im Mecklenburgischen.	Kirchenlieder.		49 Fabeln in dem Buch von der Tugend und Weisheit.

Mundart.)

Dramatische Erzeugnisse.	Ergänzungsklasse.	Schriften in Prosa.	Bemerkungen und Erklärungen.
		Wunderreden aus heil. Schrift. — Daß Gott das einig Ein und höchstes Gut.	
		Weltbeschreibung ausgestattet mit geschichtlichen Belehrungen.	
		Auslegung deutscher Sprichwörter.	Agricola, anfangs ein eifriger Anhänger Luther's, veranlaßte nachmals den sogenannten antinomistischen Streit, und gerieth deshalb in manche Bedrängnisse. Mit der Erklärung der sinnvollen deutschen Sprichwörter-beschäftigte sich schon früher (1507) der achtbare Humanist und Professor zu Tübingen, H. Bebel.
		Teutsche Grammatica. (Die ersten Linien zu einer deutschen Sprachlehre.)	Deutsche Grammatiker nach Ickelsamer sind: 1) Laurentius Albertus (Ostrofrank); 2) Albert Oelinger; 3) Johann Clajus.
			B. W. war Kaplan der Landgräfin Margaretha von Hessen, und gehört zu den trefflichsten Fabeldichtern seines Jahrhunderts. Gellert, von Gemmingen, Eschenburg und Zachariä haben sein Verdienst anerkannt.
		Kirchl. Streitschriften.	

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	(Obersächsische		
	Lyrische Erzeugnisse.	Epische Erzeugnisse.	Didactische Erzeugnisse.
Caspar Scheidt, circa 1555.			Grobianus in deutsche Reime gebracht.
Jacob Ayrer, Notarius zu Nürnberg, circa 1590.			
Johann Fischart, (Menzer — Elloposcleros), † nach 1588.		Flöh Hatz, Weiber Tratz rc. Das glückhafte Schiff.	
Heinr. Pantaleon, aus Basel, geb. 1522, † 1595.			
Georg Rollenhagen, geb. 1542 in Bernau, 3 Meilen von Berlin, † 1609 als Rector zu Magdeburg.		Froschmeuseler, in dreyen Büchern von Marx Hupfinsholz von Mäuseloch rc.	
H. Christ. Fuchs, circa 1612.		Der Ameisen- und Mückenkrieg.	
* * *			

Mundart.)

Dramatische Erzeugnisse.	Ergänzungsklasse.	Schriften in Prosa.	Bemerkungen und Erklärungen.
			Im Grobianus, einer wahrscheinlich altdeutschen Volkssatyre, werden die Verstöße gegen gute Lebensart auf das anschaulichste geschildert; er ist auch in Prosa bearbeitet.
36 Fastnachtspiele. 30 Schauspiele. Singspiele.			J. A. war nächst H. Sachs der Hauptdramatiker dieses Zeitraums.
		Geschichtklitterung (Gargantua). Catalogus catalogorum. — Bienenkorb. — Brodkorb. — Aller Practik Großmutter. — Podagrammisch Trostbüchlein, u. a.	J. F., der größte Satyriker seiner Zeit, ist besonders kühn in Behandlung der deutschen Sprache. Am Ende des 2ten Kapitels der Geschichtklitterung finden sich die ersten deutschen Hexameter und Pentameter.
		Heldenbuch deutscher Nation.	
			Der neue Froschmäuseler. Ein Heldengedicht in drei Büchern. Erstes Buch (von Christ. Ludw. Stengel, von dem wir auch eine „Quintessenz aus Abrah. a Sancta Clara Schriften" haben).
		Ganskönig. — Eselkönig.	

Namen der Verfasser. Jahre nach Christus.	(Obersächsische		
	Lyrische Erzeugnisse.	Epische Erzeugnisse.	Didactische Erzeugnisse.
Aegidius Albertinus, aus Deventer, geb. 1560, † 1620 in München.			
Johann Arnd, geb. 1555 zu Ballenstädt am Harz, † 1621 zu Celle als Superintendent.			
Jacob Böhme, geb. 1575 zu Alt-Seidenberg bei Görlitz, † 1624 als Schuhmacher zu Görlitz.			
Friedr. Graf Spee, aus Kaiserswerth am Rhein, geb. 1595, † 1635 zu Köln.	Trutznachtigall, eine Sammlung geistl. Gedichte, aus welchen eine tiefe fromme Empfindung in deutscher Sprache spricht, wie sie damals in Deutschland nicht zu finden war. (Neu gedruckt, Berlin 1817.)		Guldenes Tugentbuch — Naturgemälde und biblische Darstellungen.
Gg. Rud. Weckherlin, geb. 1584 zu Stuttgart, † 1651 (?) zu London.	Oden und Gesänge. — Geistl. und weltl. Gedichte.		Idyllen.

Mundart.)

Dramatische Erzeugnisse.	Ergänzungsklasse.	Schriften in Prosa.	Bemerkungen und Erklärungen.
		Lucifer's Königreich u. Seelengejäide. — Andachtsbücher. — Sammlungen. — Uebersetzungen.	Aeg. Albertinus war ein frommer Schriftsteller und eifriger Vertheidiger der katholischen Kirche; seine moral. Schriften fanden viele Leser.
		Wahres Christenthum. Paradießgärtlein.	
		Theosophische und philosophische Schriften gegen 20 an der Zahl, darunter die merkwürdigste: Die „Beschreibung der drei Prinzipien des göttl. Wesens."	Böhme's Schriften wurden auch in's Holländische und Englische übersetzt, und in England bildete sich sogar eine Böhme'sche Secte. Eine neue Ausgabe dieser Schriften ist angekündigt von Wolfg. Menzel, in 12 Bdn.
			F. Fr. Spee, Jesuit, der erste Bestreiter der Hexenprozesse, sprach die Gefühle eines von Andacht und Liebe warm ergriffenen Herzens in reichen Bildern und einfach schöner Sprache aus, und ist als geistlicher Dichter noch jetzt geschätzt. Friedr. Schlegel und Wessenberg haben auf ihn wieder aufmerksam gemacht.
	Epigramme.		W. glänzet als wackerer Lyriker und Epigrammatist, und sein Verdienst um die vaterländische schöne Literatur ist ein zwiefaches: er bereicherte sie mit Dichtarten, welche bisher nicht im Gebrauch gewesen waren, namentlich mit Sonetten und Idyllen, und führte neue, meist von Franzosen entlehnte Sylbenmaaße ein.

Nachrichten

über das Königl. Kathol. Gymnasium in Gleiwitz,

betreffend das Schuljahr vom 30. September 1828 bis zum 21. August 1829

von dem Director Joseph Kabath.

I. Lehrverfassung.

Uebersicht des in dem verflossenen Schuljahre 18$\frac{28}{29}$ ertheilten Unterrichts.

Prima. Ordinarius der Director.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler mit Secunda 2 Stunden wöchentlich — Hr. Religionslehrer Hänsel. Nach vorausgeschickter allgemeiner Einleitung die Geschichte aller Religionen überhaupt, und die christliche insbesondere, nach G. A. Fischer's vollständigem Religionslehrbuche für die gelehrten Schulen. — Außerdem für die Abiturienten in einer außerordentlichen Stunde ausgewählte Hauptstellen des neuen Testaments in der Grundsprache. b) Für die evangelischen Schüler, mit Secunda und Tertia gemeinschaftlich 1 St. wöchentl. — Hr. Pastor Anforge. Religionsgeschichte vom Anfange bis zur Reformation.

2. Logik 1 St. — Hr. Gymn. L. Liedtki. Die Lehre von den Begriffen, Urtheilen und Schlüssen, von der Erklärung, Eintheilung und dem Beweise.

3. Griechisch 6 St., und zwar 3 St. Theokrit's ausgewählte Idyllen, und Homer's Ilias 1. Ges. bis V. 318 — der Director; 2 St. Thucydides, 52. Capitel des 1. Buchs, und 1 St. Grammatik, nach Buttmann und deutsch-griechische Uebungen nach klassischen Mustern — Hr. Oberl. Heimbrod.

4. Latein 7 St., und zwar 2 St. Tacitus Germania — der Director; 2 St. Horaz Brief an die Pisonen, und ausgewählte, schwierigere Oden des 1. und 2. B. — Hr. Gymn. L. Rotter; 3 St. latein. Styl — Hr. Gymn. L. Wolff, und zwar 2 St. Zurückgabe der verbesserten freien Aufsätze und der Extemporalien, und Uebersetzen aus dem Deutschen

ins Latein nach der Uebungsschule von Weber von S. 66—112; 1 St. Wiederholung der Syntax und Erklärung der syntaxis ornata nach Zumpt's und Ramshorn's größern Grammatiken, und Anleitung zum latein. Styl nach Fülleborn's und Mathiä's Entwurfe.

Die Erklärung der griechischen und lateinischen Klassiker geschah in lateinischer Sprache, und wurde nebst der Uebersetzung von den Schülern zu Hause ausgearbeitet.

5. Hebräisch 2 St. — Hr. Religionsl. Hänsel. Aus der Grammatik nach Gesenius die Lehre von den unregelmäßigen Verben, vom Nomen und den Partikeln; Uebersetzung und Erklärung eines Theils des Buches der Richter und mehrerer Psalmen. Auch wurde aus dem Deutschen ins Hebräische eine Anzahl evangelischer Perikopen übersetzt, und von dem Lehrer zu Hause verbessert.

6. Deutsch 3 St. — Hr. Oberl. Böbel; 1 St. Theorie des Styls, 1 St. Correctur der Aufsätze, 1 St. Erklärung von Musterstellen aus deutschen Klassikern. Außerdem 1 St. Geschichte der deutschen Literatur. Wiederholung aller Zeiträume nach eigenen Notaten, und Vorlesung und Erklärung vorzüglicher Stücke.

7. Französisch 1 St. — Hr. Oberl. Heimbrod. Grammatik nebst Uebungen nach Hirzel; aus E. Menzel's Handbuche der neuern französischen Literatur die Abschnitte von Chateaubriand und Ségur dem Aeltern.

8. Mathematik 4 St. — Hr. Gymn. L. Brettner; 2 St. Stereometrie und sphärische Trigonometrie nach Brandes; 1 St. die Gleichungen des 1. und 2. Grades, die Lehre von den arithmetischen und geometrischen Verhältnissen, Proportionen und Progressionen, nach seinem eigenen gedruckten Leitfaden der allgemeinen Arithmetik und Algebra; 1 St. Uebung im Auflösen von Aufgaben aus der Geodäsie, mathematischen Geographie und sphärischen Astronomie.

9. Geschichte 3 St. — Hr. Gymn. L. Liedtki. Allgemeine Geschichte der Völker und Staaten bis auf die französische Revolution, nach eigener Bearbeitung.

10. Physik 1 St. — Hr. Gymn. L. Brettner. Die Lehre von der Electricität, vom Galvanismus, Magnetismus, Thermo- und Elektro-Magnetismus und Chemismus nach seinem gedruckten „Leitfaden der Physik, Breslau bei Josef Max und Comp."

11. Zeichnen 1 St. — Hr. Gymn. L. Rotter.

Secunda. Ordinarius Hr. Gymn. L. Brettner.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler, wie in Prima. b) Für die evangelischen Schüler, wie in Prima.

2. Griechisch 6 St., und zwar 2 St. Xenoph. Anab. 2. und 3. Buch, und aus

dem 4. die ersten zwei Cap. — Hr. Gymn. L. Rotter; 2 St. Sprachlehre nach Buttmann und Composition nach ausgewählten Stücken aus Klassikern, — derselbe; 2 St. Homer's Odyssee 1., 2. und ein Theil des 3. Ges.; der Anfang des 1. Ges. memorirt — Hr. Gymn. L. Hänsel.

3. Latein 7 St., und zwar 2 St. Virgil's ausgewählte Eklogen, und Georg. im 1. B. von V. 1—310 — Hr. Gymn. L. Wolff; 2 St. Ciceronis epistolae, 21 Briefe nach Weiske's Auswahl, größtentheils memorirt — Hr. Oberl. Heimbrod; 2 St. Styl und Grammatik — derselbe. Syntax nach Zumpt mit deutsch-lateinischen Uebungen, und Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein nach Zumpt's Anleitung die Abschnitte 34—56, welche auch memorirt wurden; Correctur mehrerer freien Aufsätze; 1 St. Sprechübungen — derselbe nach seinem gedruckten Leitfaden: Brevis romanae linguae historia, Glivicii, 1828.

Privatim lasen die Schüler der beiden obern Klassen die Fortsetzung einiger in der Klasse erklärten Klassiker.

4. Hebräisch in zwei getrennten Abtheilungen 2 St. — Hr. Religionsl. Hänsel. In der obern Abtheilung: Grammatik mit einem Theile der Syntax nach Gesenius; Erklärung einiger Cap. aus dem 1. B. Moses, und Uebersetzung einiger evangelischen Perikopen nach Schröder's Uebungsbuche. In der untern Abtheilung: Elemente der Grammatik nach Gesenius mit schriftlichen Aufgaben, und Erklärung des 22. Cap. aus dem 1. B. Moses.

5. Deutsch 3 St. — Hr. Gymn. L. Liedtki. Theorie des Styls nach Pölitz und Reinbeck, das Wichtigste aus der deutschen Synonymik nach Eberhard, Verbesserung der Aufsätze, Vorlesung deutscher Musterschriften und Uebungen im Declamiren. — Geschichte der deutschen Literatur 1 St. — Hr. Oberl. Böbel. Von Klopstock bis Göthe mit Erklärung vorzüglicher Stücke.

6. Französisch 1 St. — Hr. Oberl. Böbel. Wiederholung der Grammatik, Uebung im Sprechen, und Uebersetzen aus Menzel's Handbuche von S. 60—100.

7. Mathematik 4 St. — Hr. Gymn. L. Brettner, und zwar 2 St. Beendigung der Planimetrie, und Erklärung der ebenen Trigonometrie nach Brandes; 1 St. die Lehre vom Potenziren, Extrahiren, von den Wurzelgrößen, Logarithmen und Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehrern unbekannten Größen, nach eigenem Leitfaden; 1 St. Uebung in trigonometrischen und algebraischen Rechnungen.

8. Geschichte 2 St. — Hr. Oberl. Böbel. Römische Geschichte von Erbauung der Stadt bis zum Untergange des Reichs, nach L. Wachler's Lehrbuche und eigenen Notaten.

9. Geographie 1 St. — Hr. Oberl. Heimbrod. Europa, nach Stein's Geographie.

10. Physik 1 St. — Hr. Gymn. L. Brettner. Die Lehre von den festen Körpern, nach seinem Leitfaden.

11. Zeichnen 1 St. — Hr. Gymn. L. Rotter.

Tertia. Ordinarius Hr. Gymn. L. Liedtki.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler mit Quarta 2 St. — Hr. Religionsl. Hänsel. Von den Hindernissen der Tugend und den Mitteln, dieselben zu heben, von den Heilsmitteln, und kurzgefaßte Geschichte der Kirche Jesu, nach eigener Bearbeitung. b) Für die evangelischen Schüler, wie in Prima.

2. Griechisch 4 St. — Hr. Gymn. L. Wolff. Beendigung der Formenlehre von den verbis puris an, und Wiederholung derselben vom Anfange an nach Buttmann's Schulgrammatik. Aus Schneider's Lesebuche gewählte Beispiele von S. 29—57, und von Cebes Gemälde die ersten 33 Cap. mit Verweisung auf die Grammatik für die syntaktischen Regeln. Deutsch-griechische Uebungen nach Heß's Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische von S. 26—131.

3. Latein 7 St., und zwar 2 St. auserlesene Stücke aus Ovid's Metamorphosen — Hr. Gymn. L. Brettner; 2 St. aus Jul. Cäsar's gallischem Kriege das 6. B. ganz, und aus dem 7. bis 31 Cap. — Hr. Gymn. L. Liedtki; 3 St. latein. Styl und Grammatik — derselbe. Fortsetzung der Grammatik nach Zumpt, und deutsch-lateinische Uebungen nach Strack's Anleitung von S. 89—143.

4. Deutsch 3 St. — Hr. Gymn. L. Rotter. Theorie über die leichtern Formen der Prosa; Mittheilung deutscher Musterstücke; Verbesserung der alle 14 Tage gelieferten Aufsätze der Schüler, und Uebungen im mündlichen Vortrage.

5. Französisch 2 St. — Hr. Oberl. Heimbrod. Fortsetzung der Grammatik mit deutsch-französischen Uebungen nach Hölder's Grammatik, und aus dem Französischen ins Deutsche mehrere Abschnitte aus Laukart's Lesebuche.

6. Mathematik 3 St. — Hr. Gymn. L. Liedtki. Die ersten 3 Bücher des Euklid, und, nach Brettner's Lehrbuche, die 4 Species mit Monomen und Polynomen, das Quadriren, Kubiren und Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel.

7. Geschichte 2 St. — Hr. Gymn. L. Liedtki. Die Geschichte der Deutschen bis zum dreißigjährigen Kriege nach eigenen Heften.

8. Geographie 1 St. — Hr. Gymn. L. Liedtki. Die einzelnen Länder von Europa nach Stein's Geographie.

9. Naturlehre 2 St. — Hr. Gymn. L. Brettner. Das Wichtigste der bei Prima angegebenen Abschnitte nach seinem Leitfaden.

10. Zeichnen 1 St. — Hr. Gymn. L. Rotter.

Quarta. Ordinarius Hr. Gymn. L. Wolff.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler, wie in Tertia. b) Für die evangelischen Schüler mit Quinta und Sexta 1 St. — Hr. Pastor Anforge. Von den verschiedenen Religionen überhaupt, und der christlichen insbesondere, und zwar von Jesu, von den Hauptlehren der christlichen Religion und den vornehmsten Schicksalen der christlichen Kirche.

2. Griechisch 4 St. — der Director. Aus Pinzger's Elementarwerke das Hauptsächlichste der Formenlehre bis zu den Verbis in $\mu\iota$, und Uebersetzung der in dem Buche enthaltenen Uebungen aus dem Griechischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Griechische bis zu den Verbis.

3. Latein 6 St. — Hr. Gymn. L. Wolff; und zwar 2 St. aus Zumpt's größerer Grammatik das Nöthigste von den Partikeln an, oder von Cap. 62—76; 2 St. aus Friedemann's ciceronianischer Chrestomathie alle Stücke von S. 6—31, die zugleich memorirt wurden; 2 St. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Mehlhorn's Aufgaben von S. 57—74, und hierauf aus Wiß's Praxis der lateinischen Syntax von S. 1—26.

4. Deutsch 3 St. — Hr. Gymn. L. Wolff. Fortsetzung der Sprachlehre nach Heyse's Schulgrammatik vom 12—16. Abschnitt; Correctur der alle 14 Tage nach Falkmann's stylistischem Elementarbuche und Baumgarten's stylistischen Vorlegeblättern aufgegebenen Aufsätze und Uebung im mündlichen Vortrage.

5. Französisch 2 St. — Hr. Oberl. Böbel. Anfangsgründe der Grammatik mit deutsch-französischen Uebungen, und Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche nach Gedike's französischem Lesebuche.

6. Mathematik 3 St. — Hr. Gymn. L. Brettner. Die Hauptlehren der Planimetrie mit vielen Längen- und Flächen-Berechnungen, nach kurzen Dictaten; die 4 Species mit Monomen, Polynomen, und das Potenziren und Extrahiren nach seinem eigenen Leitfaden.

7. Geschichte 2 St. — Hr. Gymn. Liedtki. Chronologische Uebersicht der merkwürdigsten Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte bis zur Reformation.

8. Geographie 1 St. — Hr. Oberl. Heimbrod. Deutschland nach Stein's Geographie.

9. Naturlehre 1 St. — Hr. Gymn. L. Brettner. Einleitung, die allgemeinsten Körper-Phänomene, das Wichtigste aus der Lehre von den luftförmigen Körpern, der Wärme und dem Magnetismus, mit Versuchen begleitet, nach seinem Leitfaden.

10. Naturgeschichte 1 St. — Hr. Oberl. Heimbrod. Mineralogie nach Schubert's Handbuche der Naturgeschichte und Leonhard's Naturgeschichte des Mineralreichs.

11. Zeichnen 1 St. — Hr. Gymn. L. Rotter.

12. Kalligraphie 1 St. — Hr. Oberl. Böbel.

Quinta. Ordinarius Hr. Gymn. L. Rotter.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler 2 St. — Hr. Religionsl. Hänsel. Von den Pflichten und von den heil. Sakramenten, nach dem Handbuche: Christkatholische Religionslehre für die reifere Jugend, München. b) Für die evangelischen Schüler, wie in Quarta.

2. Latein 5 St. — Hr. Gymn. L. Rotter. Sprachlehre nach Zumpt's Auszuge, von den unregelmäßigen Zeitwörtern, von der Wortbildung und allgemeine Wiederholung. Aus Back's größerem deutsch-lateinischen Uebungsbuche den 1. Kursus von S. 13—60. Aus Gedike's Lesebuche den 4. und 7. Abschnitt, und aus dem 5. die ersten 8 Nummern, wobei die Fabeln und Erzählungen memorirt wurden.

3. Deutsch 5 St. — Hr. Gymn. L. Rotter. Die Lehre von dem Satze mit Einschluß der leichtern Perioden und von den Interpunktionszeichen nach Heyse's Schulgrammatik; Versuche in den leichtesten Formen des Styls, Orthographie, Lese- und Deklamations-Uebungen nach Director Kabath's in diesem Jahre gedruckt erschienenem „Lese- und Deklamationsbuche für die untern Klassen der Gymnasien und für höhere Stadtschulen, Breslau bei Leuckart.“

4. Rechnen 3 St., und zwar Tafelrechnen 2 St. — Hr. Gymn. L. Brettner. Die bürgerlichen Rechnungsarten nach Petzeld's Leitfaden für den Unterricht in der demonstrativen Arithmetik; Kopfrechnen 1 St. — Hr. Gymn. L. Hänsel.

5. Geschichte, und zwar biblische Geschichte 2 St. — der Director. Beendigung der Geschichte des A. T. und die ganze Geschichte des N. T. nach seinem größern Handbuche: Biblische Geschichte für katholische Schulen, Breslau bei Leuckart. — Vaterländische, besonders Schlesische Geschichte nach Dictaten 2 St. — Hr. Gymn. L. Rotter.

6. Geographie 2 St. — Hr. Oberl. Heimbrod. Der preußische Staat nach Stein.

7. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Oberl. L. Heimbrod. Von den Vögeln, Fischen und Insekten nach Schubert's Lehrbuche.

8. Zeichnen 1 St. — Hr. Gymn. L. Rotter.
9. Kalligraphie 1 St. — Hr. Oberl. Böbel.

Sexta. Ordinarius Hr. Oberl. Böbel.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler 1 St. — Hr. Religionsl. Hänsel. Die christliche Glaubenslehre, nach dem Handbuche, wie in Quinta. b) Für die evangelischen Schüler, wie in Quarta.

2. Latein 5 St. — Hr. Oberl. Böbel. Das Wichtigste aus dem 1., 2. und 3. Theile der Schulgrammatik von Otto Schulz, und aus den Aufgaben desselben Verfassers bis S. 33.

3. Deutsch 5 St. — Hr. Oberl. Böbel. Grammatikalische Erklärung und Leseübung nach Rabath's Lese- und Deklamationsbuche, und Orthographie nach passenden Diktaten.

4. Rechnen 3 St. — Hr. Oberl. Böbel. Die 4 Species in ganzen Zahlen und Brüchen nach Petzeld, und Kopfrechnen in besondern Uebungen.

5. Biblische Geschichte 2 St. — der Director. Das alte T. von Anfange bis David's Flucht, nach seinem größern Handbuche.

6. Geographie 2 St. — Hr. Oberl. Heimbrod. Mathematische Geographie und allgemeine Uebersicht der fünf Erdtheile nach Stein.

7. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Gymn. L. Wolff. Naturgeschichte des Menschen und der Säugethiere nach Schubert's Lehrbuche, mit Benutzung der Naturgeschichte von Jerrer und Schramm, und des Naturfreundes von Endler und Scholz.

8. Kalligraphie 3 St. — Hr. Oberl. Böbel.

9. Zeichnen 1 St. — Hr. Gymn. L. Rotter..

Aus dem Deutschen ins Griechische und aus dem Deutschen ins Lateinische wurde in allen Klassen, und außerdem aus der deutschen Orthographie in den beiden untern Klassen jeden Monat eine Schul-Composition unter der Aufsicht des Lehrers gemacht, und die nach der Zahl der Fehler entworfene Ordnung der Schüler dem Director, so wie den Schülern bekannt gemacht.

Der Gesang-Unterricht wurde, wie bisher von dem Hrn. Gymn. L. Wolff in 5 St. wöchentlich in 3 nach den musikalischen Fähigkeiten und Fortschritten der Schüler unabhängig von der Klassenverschiedenheit gebildeten Abtheilungen gelehrt, und auch die Uebung in der Instrumental-Musik fortgesetzt. Auch nahmen mehrere Schüler unter der besondern Leitung des Gesanglehrers an den Uebungen des in der Stadt seit vielen Jahren bestehenden, und jetzt von dem Hrn. Gymn. L. Rotter als Vorsteher rühmlichst geleiteten musikalischen

6

Vereines regelmäßig Theil, und bewiesen ihre erworbene musikalische Geschicklichkeit in den von diesem Vereine zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten öffentlichen Concerten.

Außer dem in der Schule ertheilten Religions-Unterrichte hielt der Hr. Religionsl. Hänsel alle Sonn- und Feiertage in der Gymnasialkirche vor sämmtlichen katholischen Schülern eine Predigt und Messe, und erklärte bei dem Nachmittags-Gottesdienste von der Kanzel die letzte Hälfte der Apostelgeschichte und die beiden Briefe an die Corinther, mit Anknüpfung christlich-moralischer Lehren. Auch bereitete derselbe in besondern Stunden zum ersten Empfange des heil. Abendmahles 34 Schüler vor, von denen nach strenger Prüfung 14 auf eine feierliche Weise die heil. Beicht- und Communion-Handlung verrichteten. Auch die übrigen Schüler wurden während des Jahres vier Mal nach jedesmaliger Vorbereitung zur Theilnahme an diesem heil. Sakramente veranlaßt. — Für die zur Universität zu entlassenden Schüler der Prima hielt der Hr. Religionsl. Hänsel gegen das Ende des Schuljahres in besondern Stunden mehrere Vorträge über die Pflichten und Gefahren des akademischen Lebens und über die Standeswahl.

Von den evangelischen Schülern besuchten diejenigen, welche noch nicht confirmirt sind, auch den allgemeinen, der hiesigen evangelischen Jugend in der evangelischen Kirche von dem Hrn. Pastor Anforge gegebenen Religions-Unterricht. Auch wurden alle angehalten, an Sonn- und Feiertagen dem öffentlichen Gottesdienste in der evangelischen Kirche beizuwohnen.

Verordnungen der hohen Behörden.

Empfehlung der Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Jahn.

Aufforderung an die Directoren, bei der Annahme von Schülern aus dem Auslande besonders vorsichtig zu seyn, und Bestimmung der dabei nöthigen Zeugnisse.

Empfehlung des naturhistorischen Werkes: Büffon, mit den nöthigen Ergänzungen von Goldfuß, Nees von Esenbeck und Nöggerath.

Wiederholte Empfehlung der Landkarten von Rühle von Lilienstern, nebst Anzeige von dem verminderten Preise derselben.

Aufforderung, die Schüler auf die Verpflichtung in Beziehung auf den Militärdienst aufmerksam zu machen.

Instruction, betreffend den in der griechischen Sprache zu ertheilenden Unterricht.

Anzeige, daß bei den Abiturienten-Prüfungen auf die Gesammtbildung der Geprüften, wie sich dieselbe vorzüglich in dem deutschen Aufsatze kund giebt, eine besondere Rücksicht ge-

nommen werden solle, und Anweisung über die Ertheilung des Unterrichts im Deutschen und die Verbindung desselben mit andern wissenschaftlichen Fächern.

II. Chronik.

Das Schuljahr wurde den 30. September v. J. mit einer in Gegenwart aller Lehrer an die versammelten Schüler von dem Director über die Gottesfurcht und Frömmigkeit als Hauptbeförderungsmittel des Fleißes und der guten Fortschritte gehaltenen Anrede, mit der Vorlesung der Schulgesetze, und einem darauf folgenden feierlichen Gottesdienste eröffnet.

Den 12. December v. J. starb hieselbst in seinem 54. Jahre der katholische geistliche und Schul-Rath Johann Kabath, welcher sich hieher zu seinem Bruder, dem Gymnasien-Director, begeben hatte, um Herstellung von einer gefährlichen Krankheit, in die er einige Monate vorher bald nach dem Antritte seines letzten Amtes gefallen war, zu finden. Doch weder Pflege, noch ärztliche Hülfe konnte seine durch die vorhergegangene Krankheit schon zu sehr erschöpften Kräfte herstellen und ihn der Welt erhalten. Sein Tod wurde nicht allein von seinen Verwandten, die an ihm ihren thätigsten Wohlthäter verloren, und seinen zahlreichen Freunden, sondern auch von den hohen Behörden und Allen, mit denen sein Amt ihn in nähere Verbindung brachte, sehr bedauert, da der Verewigte in seinem verschiedenen Wirkungskreise als Prediger in Oppeln, als Professor daselbst, in Glatz und in Breslau, und als Gymnasien-Director in Glatz mit gleichem Eifer und gleich gutem Erfolge thätig gewesen war, und auch in seinem letzten Amte als Mitglied des Hochpreisl. Provinzial-Schul-Collegiums und der Hochlöbl. Regierung in Breslau mit Segen gewirkt haben würde, wenn die Vorsehung ihn von dieser Stelle nicht so bald abzuberufen für gut gefunden hätte. Als Schriftsteller hat er durch die Herausgabe folgender Programme sich bekannt gemacht: 1) Einige Andeutungen zur Beantwortung der Fragen: Was suchen die gelehrten Schulen als christliche Lehranstalten zu leisten? 4. 14 S. 1819. — 2) Ueber den Gesangunterricht auf gelehrten Schulen. 4. 19 S. 1820. — 3) Der Lehrstand, insbesondere an gelehrten Schulen, von erfreulichen Seiten betrachtet. 4. 21 S. 1821. — 4) Ueber die zum heilsamen Uebergange auf die Universität erforderliche Reife des Jünglings; nebst einer lateinischen Gratulation zu dem 50jährigen Dienstjubiläum des Hrn. Rector und Professor D. Köhler in Breslau. 4. 22 S. und 5 pag. 1822. — 5) Annotationes ad aliquot Quintiliani locos, ad docendi artem spectantes. 4. 12 pag. 1824. — 6) Von der Tugend des Gehorsams überhaupt, und insbesondere in pädagogischer Hinsicht. 20 S. 1825.

Statt der sonst vor den Osterferien gehaltenen öffentlichen Prüfung wurde dieß Jahr nach der von jedem Lehrer in seinen Unterrichtsgegenständen abgehaltenen Privatprüfung am letzten Tage auf dem Prüfungssaale in Gegenwart aller Lehrer eine Ermahnung der Schüler in der Art veranstaltet, daß diese in 3 Abtheilungen, jede von 2 Klassen sich versammelten, und nun von dem Director diejenigen, mit denen die Lehrer in dem verflossenen Halbjahre am wenigsten zufrieden gewesen waren, namentlich aufgerufen, und zu größerm Fleiße dringend erinnert wurden, worauf die allgemeine Vertheilung der halbjährigen Schulzeugnisse folgte.

Der jährliche Stiftungstag des Gymnasiums wurde im Juny durch einen gemeinschaftlichen Spaziergang der Lehrer und Schüler gefeiert, woran auch ein großer Theil des Publikums frohen Antheil nahm.

Am 3. August, dem hohen Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, wurde dieß Jahr von dem Hrn. Gymn. L. Brettner auf dem Prüfungssaale eine Rede, und darauf in der Gymnasialkirche feierlicher Gottesdienst gehalten.

Im Lehrerpersonale ist während dieses Schuljahres keine Veränderung vorgegangen.

Zum Andenken an den am 12. December 1826 hier verstorbenen Professor Anton Wolf, dessen kurze Biographie in dem Programme von 1827 enthalten ist, wurde in dem gegenwärtigen Schuljahre von den durch die Lehrer und Schüler freiwillig zusammengebrachten Beiträgen mit Genehmigung der hohen Behörde eine Prämien-Stiftung eingerichtet, deren Statuten weiter unten ausführlich angegeben sind. Zu der ersten Aufgabe wurde in dem gegenwärtigen Schuljahre die Uebersetzung und Erklärung einer Stelle aus Xenophon's Anabasis VI. B. §. 7—12. bestimmt. Die Bearbeitung derselben übernahmen freiwillig unter der Aufsicht des Hrn. Gymn. L. Rotter 18 Schüler der Secunda, 9 aus dem obern und 9 aus dem untern Cursus. Unter diesen lieferte die beste Arbeit der Ober-Secundaner Michael Koschmieder aus Kuschnitzka, Kosl. Kr., und es wurde ihm daher der jährliche Preis von 4 Rthlr. zuerkannt; nächst ihm verdienen jedoch die Arbeiten des Gustav Brodsak aus dem obern, und des Robert Enger aus dem untern Cursus eine rühmliche Erwähnung.

III. Statistische Uebersicht.

Von den 291 Schülern, welche nach dem letzten Programme am Ende des vorigen Schuljahres vorhanden waren, sind außer den in dem vorjährigen Programme namentlich

angeführten 17 Abiturienten während der Ferien noch folgende 20, zum Theil ohne nachgesuchte Entlassung zu verschiedenen Bestimmungen abgegangen. Aus Prima: August Eisenecker; aus Secunda: Otto Benda, Franz Giller und Eduard Müller; aus Tertia: Friedrich Hildebrandt, Otto Jonas, August Lisczinsky, Heinrich Löwi, Ferdinand Nowack und Franz Stosch; aus Quarta: Rudolph Carlitzek, Julius Enger, Wilhelm Heintze, Ferdinand v. Wachsnitzky, Carl Potyka, Joseph Rehmann, Benedikt Sobotta und Albert Zdebel; aus Quinta: Carl Kliem; aus Sexta: Michael Kobylansky. 3 Schüler aus Tertia wurden als untauglich zum Studiren am Ende des Schuljahres fortgewiesen, und 1 aus Quarta, Ferdinand Rumpeli, starb während der Ferien in seiner Heimath. Es kehrten mithin von den frühern Schülern zu Anfange des gegenwärtigen Schuljahres nur 250 zurück. Zu diesen kamen 66 neu aufgenommene hinzu, und die Zahl der sämmtlichen in dem gegenwärtigen Schuljahre eingeschriebenen Schüler betrug demnach 316, und zwar in Sexta 50, in Quinta 49, in Quarta 69, in Tertia 50, in Secunda 59 und in Prima 39. Der Religion nach waren darunter 242 katholische, 57 evangelische und 17 Israeliten. 70 arme, aber dabei fleißige und ordentliche Schüler zahlten als Freischüler jährlich nur 2 Rthlr. Schulgeld.

Während des Schuljahres haben nach regelmäßig geschehener Anzeige ihres Abganges und mit einem Entlassungszeugnisse versehen folgende 34 Schüler das Gymnasium verlassen: Aus Klein-Prima: Emanuel Benda, Joseph Hannich und Eduard Rung; aus Unter-Secunda: Albert Bobrzik, Ludwig Hausleutner, Franz Koronovsky, Christoph Koronna und Alois Thoma; aus Tertia: Franz Chowanietz, Lorenz Drewniok, Wilhelm Holletschek, Paul Pawelleck, Anton Pischely, Albert Sehnert und Joseph Staretzek; aus Quarta: Leopold Augustini, Richard Buschmann, Joseph Dembzak, Joseph Gierich, Friedrich Kalide, Gustav Leining, Carl Plaskuda, Markus Ring, Franz Rindler und Joseph Willim, letztere beiden jedoch ohne Entlassungszeugniß, Franz Wäldner ist wenige Tage nach seiner Ankunft ohne Anzeige wieder fortgeblieben; aus Quinta: Carl Burgund, Franz Geidetzka, Arnold Hoffmann und Carl Weiß; aus Sexta: Gottlob Bogavsky, Angelo Saullich, Eduard Saullich und Leo Schiewig. Zwei Schüler aus Quarta mußten wegen tadelhafter Aufführung fortgewiesen werden, und ein sehr hoffnungsvoller und in jeder Hinsicht ausgezeichneter Schüler aus Klein-Prima, Rudolph v. Holly, starb zum großen Bedauern des Gymnasiums am Scharlachfieber. Im Ganzen haben also 37 Schüler während des Schuljahres das Gymnasium verlassen, und es sind demnach jetzt am Schlusse in allen Klassen noch 279 vorhanden.

IV. Stand des Lehrapparats.

Die Bibliothek zum Gebrauche der Lehrer, die nebst der Jugendbibliothek unter der besondern Aufsicht des Hrn. Gymn. L. Liedtki als zeit. Bibliothekar steht, hat sich durch die Verwendung der etatsmäßig für dieselbe ausgesetzten 208 Rthlr. und durch einige weiter unten angegebenen Geschenke um 130 Bände vermehrt, und enthält jetzt 4084 Bände. In dem letzten Jahre sind außer einigen kleinern folgende größere Werke angeschafft worden: Fr. H. Jakoby's Briefwechsel, 2 Bde. — Oeuvres complétes de Florian, 2 Vol. — Tiedge's Werke, 7 Bdchn. — Lingard's Geschichte von England. — Leitsterne auf der Bahn des Heils, 6 Bde. — Platonis opera ed. Ast, Fortsetzung. — Ciceronis opera uno volumine comprehensa. — Eschenloer's Geschichte der Stadt Breslau. — Montesquieu sämmtl. Werke übersetzt von A. G. — Gallerie berühmter Schlesier. — Michaud Geschichte der Kreuzzüge. — v. Forstner die Sphärik. — Gesammelte Werke der Brüder Grafen Stolberg, 20 Bde. — Rhode, über die religiöse Bildung der Hindus. — Leonhard's Naturgeschichte des Mineralreichs. — Herbart's Psychologie. — Die Fortsetzung einiger im vorjährigen Programm erwähnter Werke. — Auch erhielt das Gymnasium vom Hochpreisl. Provinzial-Schul-Collegium 9 Programme preußischer Gymnasien von dem Jahre 1827, und 94 von dem Jahre 1828.

Für die Jugendbibliothek sind für die etatsmäßig ausgesetzten 28 Rthlr. und 31½ Rthlr. Schülerbeiträge 109 Bände angeschafft worden, zu denen noch 6 Bände als Geschenke hinzukamen. Die ganze Sammlung besteht jetzt aus 1352 Bänden. In dem letzten Jahre sind unter andern angeschafft worden: Passow griech. Wörterb. 3. Aufl. 2 Exempl. — Vega's logarithm. Tafeln, 8 Exempl. — Herder's sämmtl. Werke. — Hölder, die Familie Lindorf. — Weisse's Kinderfreund und Briefwechsel. —

Die übrigen am Gymnasium befindlichen Sammlungen für die Geographie, Kalligraphie, für den Zeichnen- und Gesang-Unterricht sind um mehrere Nummern gewachsen.

Für den naturhistorischen und physikalischen Apparat ist außer der 11ten und 12ten Lieferung des naturhistorischen Atlas von Goldfuß eine geognostische aus 261 Nummern bestehende Sammlung von dem Königl. Berg-Amts-Assessor, Hrn. Zobel in Reichenstein, für 12 Rthlr., ein Reagentien-Apparat aus Naumburg für 21 Rthlr., und eine von dem Hrn. Mechanikus Pinzger in Breslau verfertigte elektrische Batterie nebst einem allgemeinen Auslader für 38 Rthlr. 7 Sgr. angeschafft worden.

V. Geschenke.

In dem verflossenen Schuljahre hat das Gymnasium folgende Geschenke erhalten:

a) Für die oben erwähnte Wolf'sche Prämien-Stiftung schenkte der hiesige Wohllöbl. Magistrat mit Einstimmung der Stadtverordneten einen Staatsschuldschein von 25 Rthlr., wodurch das Capital dieser Stiftung nunmehr auf 100 Rthlr. vervollständigt ist, und mithin jährlich 4 Rthlr. Interessen als Prämie für die beste schriftliche Arbeit gegeben werden können.

b) Für die Bibliothek: 1. Von dem Königl. Hochpreisl. Provinzial-Schul-Collegium: Geschichte der Staatsveränderungen in Frankreich unter Ludwig XVI. 3. Thl. — 2. Von dem Hrn. Pfarrer Marczinek in Pstronzna: Thom. Aquin. institutiones philosophiae. — 3. Von den Lehrern des hiesigen Gymnasiums: die schlesischen Provinzialblätter, Jahrg. 1828. — 4. Von dem Hrn. Gymn. L. Brettner seinen vor Kurzem herausgegebenen „Leitfaden der allgemeinen Arithmetik und niedern Algebra." — 5. Von dem Director sein in diesem Jahre erschienenes „deutsches Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen, Breslau bei Leukart." — 6. Von dem Primaner Rung: Euripides tragoediae. Edit. stereotyp.; Weber's Uebungsschule für den latein. Styl, und Gedike's französisches Lesebuch. — 7. Von dem Unter-Secundaner Bobrzik: Maiblümchen von Carl Müchler. — 8. Von dem Tertianer Staretzek: Strack Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. — 9. Von dem Quartaner Löwy: Laukhard französisches Lesebuch. — 10. Im Manuscript sandte dem Gymnasium ein Freund des in Breslau verstorbenen hoffnungsvollen Schulamts-Candidaten Jakob Golly, ehemaligen Schülers der hiesigen Lehranstalt, dessen im Jahre 1826 von der philosophischen Facultät gekrönte Preisschrift: De figura Telluris.

c) Für die Sammlung der Vorzeichnungen: 1. Von dem Primaner Burghardt: 12 kleine landschaftliche Vorlegeblätter. — 2. Von dem Tertianer Himml: 12 kleine landschaftliche Vorlegeblätter. — 3. Von dem Quartaner v. Faldern 16 kleine Vorlegeblätter, meistens Kopfstudien.

d) Für den Unterricht im Gesange: 1. Vom Hochpreisl. Provinzial-Schul-Collegium: Missa a Joan. Sebast. Bach. Partitur. — 2. Von dem Hrn. Heidelmaier: Eine geschriebene Messe von Binder. — 3. Von dem Schullehrer Hrn. Gellert, ehemaligen Schüler des hiesigen Gymnasiums: Ein Offertorium von Schiedermeyer und 2 Arien von Freimann mit Orchester-Begleitung. — 4. Von dem Director des Gymnasiums: Eine geschriebene Sammlung vierstimmiger Lieder. — 5. Von dem Primaner Hannich: Ein Offertorium von Righini mit Orchester-Begleitung.

e) Für den physikalischen Apparat: Von dem verstorbenen Erzpriester und Canonikus

Hrn. Kosmol in Kreuzendorf eine aus einer bedeutenden Anzahl von schönen Muscheln, und zum Theil seltenen Mineralien bestehende Sammlung nebst dem dazu gehörigen Glasschrank. Die Hersendung dieser Sammlung besorgte mit besonderer Gefälligkeit der Hr. Bürgermeister Zelasko aus Rybnik als Testaments-Exekutor.

f) Für die Münzsammlung: Von dem Primaner Nowak 90 Stück, von dem Secundaner v. Hochberg 3 Silbermünzen, von dem Sextaner Drischel eine römische Münze, und von einigen andern Schülern einzelne Stücke.

g) Von dem Quintaner v. Wyttowsky eine gestickte Fahne zum Gebrauche bei den gemeinschaftlichen Spaziergängen der Schüler.

h) Von dem in der Stadt unter der Leitung des Hrn. Gymn. L. Rotter bestehenden musikalischen Vereine ist ein öffentliches Concert zum Besten armer Gymnasiasten veranstaltet worden, dessen Ertrag von 32 Rthlr. unter mehrere fleißige, besonders musikalische Schüler vertheilt wurde. — Außerdem sind durch die Königl. jährlichen Stipendien von 1000 Rthlr. und die Zinsen vom Galbiers'schen Legate von 5 Rthlr. wieder über 60 arme Schüler ansehnlich unterstützt worden, so wie auch die hiesigen Einwohner fortfahren, durch Freitische und andere Unterstützung der Jugend die Benutzung des Gymnasiums zu erleichtern.

VI. Statuten der Prämien-Stiftung zum Andenken an den Professor Anton Wolf.

Bald nach dem am 12. December 1826 erfolgten Tode des an dem hiesigen Gymnasium durch 10 Jahre angestellt gewesenen Professor Anton Wolf erbaten sich die damaligen Primaner vom Director die Erlaubniß, ihrem gewesenen Lehrer als einen kleinen Beweis ihrer Dankbarkeit ein Denkmal aus den zu diesem Behufe in den einzelnen Klassen zu sammelnden freiwilligen Beiträgen setzen zu dürfen. Es wurde ihnen diese Erlaubniß nicht allein gern ertheilt, sondern die Lehrer beschlossen auch, zu diesem löblichen Zwecke sich mit den Schülern zu vereinigen. So kam durch die gemeinschaftlichen Beiträge der Lehrer und Schüler, an welche letztere sich auch die erst später neu aufgenommenen mit ihren Beiträgen freiwillig anschlossen, die Summe von 72 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. zur Stiftung eines Denkmals für den verstorbenen Prof. Wolf zusammen. Das Anfangs gehegte Vorhaben, für den genannten Betrag auf dem Grabe des verstorbenen ein eisernes Denkmal errichten zu lassen, wurde, da sich dessen Ausführung aus mehreren Ursachen längere Zeit hindurch verzögert hatte, auf-

gegeben, und auf den Vorschlag des Directors, dem sowohl die übrigen Lehrer in einem Conferenz-Beschlusse, als auch die größere Zahl der Schüler nach einer unter ihnen veranstalteten freien Abstimmung beitraten, beschlossen, das zu dem Denkmale gesammelte Geld in der Art zu verwenden, daß dafür ein Staatsschuldschein oder Pfandbrief gekauft, und die Zinsen desselben jährlich demjenigen Schüler aus Secunda, worin der Verstorbene zuletzt Klassen-Ordinarius gewesen war, der eine zu diesem Behufe aufzugebende und von den Schülern dieser Klasse freiwillig zu bearbeitende Aufgabe am besten bearbeitet haben würde, gegeben werden sollte. Nachdem dieser Beschluß auch die Genehmigung Eines Hochpreisl. Provinzial-Schulcollegiums unter dem 5. August 1828 erhalten hatte, so wurde zur Ausführung desselben geschritten; es wurden demnach zwei Staatsschuldscheine für 70 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. incl. der Zinsen bis zu dem Tage des Ankaufs im Werthe von 50 Rthlr. und 25 Rthlr. angekauft, und die Einrichtung und Verwaltung der Stiftung in folgenden von dem Director entworfenen und von den übrigen Lehrern in einer Conferenz bestättigten Statuten bestimmt*).

§. 1. Die neue Stiftung soll folgenden Namen führen: Prämien-Stiftung gebildet von den Lehrern und Schülern des Schuljahres 18$\frac{27}{28}$ zum Andenken an den Professor Anton Wolf.

§. 2. Der Zweck dieser Stiftung ist, das Andenken des durch 10 Jahre hier thätig gewesenen Professor Wolf für immer an dem hiesigen Gymnasium zu erhalten, und außerdem den Fleiß der Schüler zu befördern.

§. 3. Die statutenmäßige Verwaltung der Stiftung besorgen jedesmal die Lehrer des Gymnasiums, die in einer unter dem Vorsitze des Directors zu haltenden Conferenz das Nöthige den Statuten gemäß beschließen.

§. 4. Die beiden Staatsschuldscheine, von denen der eine über 50 Rthlr. mit 12257 Litr. E. und der andere über 25 Rthlr. mit 53553 Litr. Z. bezeichnet ist**), bleiben in der Gymnasialkasse asservirt, und auch die durch den Hrn. Kassen-Rendanten einzuziehenden Interessen werden bis zu ihrer Auszahlung in der Kasse verwahrt. Uebrigens bleibt es den Lehrern überlassen, die beiden Staatsschuldscheine nach Verhältniß der Umstände in einen Pfandbrief einzutauschen. Auf eine andere Art, als in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen das Geld unterzubringen, ist aber nicht gestattet.

§. 5. Die jährlichen Interessen von 3 Rthlr.***) werden als Prämie für denjenigen

*) Durch das später erfolgte oben erwähnte Geschenk des hiesigen Wohllöbl. Magistrats wurde das Stiftungs-Capital bis auf 100 Rthlr. in Staatsschuldscheinen erhöht.

**) Der dritte durch das erwähnte Geschenk hinzugekommene und mit den beiden andern asservirte Staatsschuldschein von 25 Rthlr. ist 55094 Litr. H. bezeichnet.

***) In Folge des erhaltenen Geschenkes betragen die jährlichen Interessen jetzt 4 Rthlr.

Schüler der Secunda, worin der Verewigte zuletzt Klassen-Ordinarius war, bestimmt, der eine besonders aufzugebende schriftliche Arbeit am besten gemacht hat.

§. 6. Zu der Bearbeitung dieser Aufgabe werden so viele Schüler zugelassen, als sich zu derselben freiwillig melden.

§. 7. Die Aufgabe wird abwechselnd entweder aus der Philologie, und zwar der griechischen oder lateinischen, oder aus der Mathematik und Physik, oder aus dem Gebiete des deutschen Styls genommen, und von demjenigen Lehrer gegeben, der in dem Jahre gerade das Fach, aus welchem die Aufgabe gewählt wird, behandelt.

§. 8. Die Aufgabe wird ohngefähr 4 Wochen nach Ostern, und zwar erst, wenn die Schüler zur Bearbeitung versammelt sind, gegeben; die Bearbeitung geschieht unter der fortwährenden Aufsicht des Lehrers, und muß mit der Reinschrift in einem halben Tage beendigt seyn.

§. 9. Die Arbeiten werden mit einer kurzen Beurtheilung des Lehrers, der die Aufgabe gestellt hat, versehen, den übrigen Lehrern mitgetheilt, und nach vollendeter Circulation wird die Entscheidung, wem der Preis gebühre, in einer Conferenz beschlossen.

§. 10. Die Entscheidung wird dann von dem Director in Secunda, und von den Klassenlehrern in den übrigen Klassen bekannt gemacht, und von dem Hrn. Kassen-Rendanten auf die Anweisung des Directors die Prämie dem Sieger ausgezahlt.

§. 11. Die Zahl der jedesmaligen Bewerber, so wie der Name desjenigen, welcher den Preis erhalten hat, wird nebst der Bezeichnung der Arbeit jedes Jahr unter den Schulnachrichten in dem Programm erwähnt.

§. 12. Die Arbeit, die den Preis erhalten hat, wird am Gymnasium aufbewahrt.

§. 13. Wenn sich in einem Jahre keine Bewerber finden, oder keine Arbeit so gut ausgefallen ist, daß ihr der Preis zuerkannt werden könnte, so wird der Betrag für das nächste Jahr aufgespart und mit dem neuen zusammen in der Art vertheilt, daß für die beste Arbeit $\frac{2}{3}$, für die an Werth ihr nächste $\frac{1}{3}$ davon ausgezahlt wird.

§. 14. Sollte das Gymnasium einmal aufgehoben oder an einen andern Ort verlegt werden, so fällt der Betrag der Stiftung an die hiesige Stadtschule als Stipendium für arme, fleißige und gesittete Kinder.

§. 15. Die Statuten werden in duplo ausgefertigt, und 1 Exemplar davon zu den Acten des Gymnasiums, das andere zu den Staatsschuldscheinen in die Gymnasialkasse gelegt.

§. 16. Vorstehende Statuten können, wenn die Vollziehung derselben und die Erfahrung eine Aenderung eines oder des andern Punktes nöthig machen sollte, von dem gegenwärtigen Lehrerpersonale nach einem Conferenz-Beschlusse diese Aenderung erfahren. Später aber, wenn die Mehrzahl der gegenwärtigen Lehrer nicht mehr am Gymnasium vorhanden

ist, können die Statuten nicht mehr geändert werden, sondern müssen als feste Norm der Verwaltung der Stiftung geltend bleiben.

Gleiwitz, den 18. Januar 1829.

Director und Lehrer des Gymnasiums.

Kabath. Heimbrod. Böbel. Liedtki. Hänsel. Brettner. Wolff. Rotter.

Vorstehende Statuten der von den Lehrern und Schülern des Gymnasiums zu Gleiwitz zum Andenken an den daselbst verstorbenen Professor Wolf errichteten Prämien-Stiftung de dato 18. Januar 1829 werden hierdurch bestättigt.

Breslau, den 26. Januar 1829.

Königl. Provinzial-Schul-Collegium.

v. Kottwitz.

VII. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Mittwoch den 19. August.

Vorm.	Von	$7\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{2}$	Religion	alle Klassen	Hr. Religionsl. Hänsel.
		$8\frac{1}{2}$ — 9	Biblische Geschichte	Sexta und Quinta	Director Kabath.
		9 — $9\frac{1}{2}$	Latein	Sexta	Hr. Oberl. Böbel.
		$9\frac{1}{2}$ — $9\frac{3}{4}$	Naturgeschichte	Quinta	Hr. Oberl. Heimbrod.
		$9\frac{3}{4}$ — $10\frac{1}{4}$	Pause.		
		$10\frac{1}{4}$ — $10\frac{3}{4}$	Deutsch-Latein	Quarta	Hr. Gymn. L. Wolff.
		$10\frac{3}{4}$ — 11	Latein (Caesar)	Tertia	Hr. Gymn. L. Liedtki.
		11 — $11\frac{1}{2}$	Griechisch	Quarta	Director Kabath.
		$11\frac{1}{2}$ — $11\frac{3}{4}$	Deutscher Styl	Tertia	Hr. Gymn. L. Rotter.
		$11\frac{3}{4}$ — 12	Declamationsübung	Quarta und Tertia.	
Nachm.	Von	2 — $2\frac{1}{2}$	Griech. Klassik. (Xenoph. Anab.)	Secunda	Hr. Gymn. L. Rotter.
		$2\frac{1}{2}$ — 3	" " (Thucyd.)	Prima	Hr. Oberl. Heimbrod.
		3 — $3\frac{1}{2}$	Latein. Klassik. (Virg.)	Secunda	Hr. Gymn. L. Wolff.
		$3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$	" " (Tacit.)	Prima	Director Kabath.
		$3\frac{3}{4}$ — 4	" " (Hor.)	"	Hr. Gymn. L. Rotter.
		4 — $4\frac{1}{2}$	Hebräisch	Secunda und Prima	Hr. Religionsl. Hänsel.

7.

Donnerstag den 20. August.

Vorm.	Von 7½ — 8	Französisch	Quarta	Hr. Oberl. Böbel.
	8 — 8½	Mathematik	Tertia	Hr. Gymn. L. Liedtki.
	8½ — 9	Geographie	Quarta	Hr. Oberl. Heimbrod.
	9 — 9¼	Geschichte	Tertia	Hr. Gymn. L. Liedtki.
	9¼ — 9¾	Physik	Quarta und Tertia	Hr. Gymn. L. Brettner.
	9¾ — 10¼	Pause.		
	10¼ — 10¾	Rechnen	Sexta	Hr. Oberl. Böbel.
	10¾ — 11¼	Deutsch	Quinta	Hr. Gymn. L. Rotter.
	11¼ — 11½	Naturgeschichte	Sexta	Hr. Gymn. L. Wolff.
	11½ — 11¾	Geographie	Quinta	Hr. Oberl. Heimbrod.
	11¾ — 12	Deklamationsübung	Sexta und Quinta.	
Nachm.	Von 2 — 2½	Deutsche Literatur	Secunda und Prima	Hr. Oberl. Böbel.
	2½ — 3	Mathematik	Secunda	Hr. Gymn. L. Brettner.
	3 — 3½	Logik	Prima	Hr. Gymn. L. Liedtki.
	3½ — 3¾	Geschichte	Secunda	Hr. Oberl. Böbel.
	3¾ — 4	Französisch	Prima	Hr. Oberl. Heimbrod.
	4 — 4½	Physik	Secunda und Prima	Hr. Gymn. L. Brettner.

Freitag den 21. August.

Vorm. Um 8 Uhr. Schlußfeierlichkeit.

1. Symphonie von Bethoven.
2. Deklamationsübungen der Schüler der Sexta, Quinta, Quarta und Tertia, in folgender Ordnung:

   Ewald Schön: die Aehre und die Distel, von Krummacher. — Heinrich Gladezyk: der rohe Edelstein, von demselben. — Alfred Heimbrod: der Apfel, von demselben.

   Carl Gerlach: Schwäbische Kunde, von Uhland. — Heinrich Troplowitz, Rudolph Knothe und Johannes Cantius Hahn: Wissenschaft, die beste Waare, ein Gespräch, von Klopsch.

   Carl Harnisch: der Landmann im Winter. — Franz Idzikovsky: die Einquartierung, von Döring. — Carl Wende: der gelehrige Bauer, von Kärner.

   Ferdinand Baron v. Welczek: Simonides, von Apel. — Leopold Hatschier: der blinde König, von Uhland. — Julius Stark: Suward der Seher, von Friedrich Krug v. Nidda.
3. Ein vierstimmiger Gesang.

4. Vorträge der Secundaner und Primaner, in folgender Ordnung:
   a) Der Secundaner: Adolph v. Crousatz: Edles im Charakter des Themistokles, eigene Arbeit. — Gustav Brodsak: Welche Vortheile erlangten die Römer durch die punischen Kriege, eigene Arbeit. — Hermann v. Hochberg: Ein Stück aus dem romantischen Heldengedichte: Richard Löwenherz, Ges. VII. — Heinrich Burghardt, Robert Enger, Ferdinand v. Elsner und Ludwig Steger: Hellas, eine Unterhaltung über die Griechen, von Tobisch.
   b) Der Primaner: Cäsar Naglo: Wie belohnten die Griechen ihre großen Sieger im persischen Kriege, eigene Arbeit. — Robert Burghardt: Hannibal's Zug über die Alpen, eigene Arbeit. — Hermann v. Fragstein und Anton Hauschke: Gespräch aus Göthe's Faust (Schilderung des Frühlings). — Cajetan v. Waligorsky und Anton Jaworsky: Gespräch aus Göthe's Faust (Schilderung der Nacht und des Morgens).
5. Der erste Theil der Schöpfung von Haydn.
6. Rede des Director's und Entlassung der Abiturienten.
7. Abschiedsrede des Abiturienten Heinrich Rudolph.
8. Vortrag des Primaners Carl Segeth im Namen der Zurückbleibenden.
9. Lateinischer Vortrag des Abiturienten Stabik: de magnis quibusdam impedimentis juvenis cultum cohibentibus. Eigene Arbeit.
10. Schlußstück aus der Symphonie.
11. Klassifikation der Schüler.
12. Vorzeigung der ausgestellten Versuche im Zeichnen und in der Kalligraphie.

Das nächste Schuljahr 18$\frac{35}{36}$ beginnt den 3. Oktober, an welchem Tage die frühern Schüler sich wieder melden müssen, um Montags den 5. Oktober der Eröffnungsfeierlichkeit beizuwohnen. Der 2. und 4. Oktober ist zur Aufnahme der neu hinzutretenden Schüler bestimmt, welche außer einem gehörig beglaubigten Schulzeugniß von derjenigen Schule, die sie zuletzt besucht haben, auch ein Taufzeugniß beibringen müssen.

Nachträgliche Schulnachricht.

Den 17. August sind unter dem Vorsitze des vom Königl. Hochpreisl. Provincial-Schul-Collegium ernannten Königl. Commissarius, Hrn. Consistorial-Rath Menzel, folgende 17 Abiturienten vorschriftsmäßig geprüft worden, und haben die ihren Namen beigesetzten Zeugnisse erhalten:

1. Ferdinand Bialas aus Altdorf, Pleßn. Kr., Nro. II mit vorzüglicher Auszeichnung; war 9 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

2. Heinrich Carlitzek aus Gleiwitz, Nro. II mit Auszeichnung; war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

3. August Ertel aus Pawlau, Cosl. Kr., Nro. II; war 6 Jahre auf dem Gymnasium, 3 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

4. Franz Honky aus Gleiwitz, Nro. II mit vorzüglicher Auszeichnung; war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

5. Demetrius Josch aus Tost, Nro. II mit Auszeichnung; war 8¼ Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

6. Johann Manjurka aus Gwosdzian, Lublin. Kr., Nro. II mit vorzüglicher Auszeichnung; war 7 Jahre auf dem Gymnasium, 1 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

7. Lorenz Massors aus Dzielnitz, Cosl. Kr., Nro. II; war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

8. Adolph Menzel aus Loslau, Nro. II; war 9½ Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

9. Johann Nowak aus Knurow, Rybn. Kr., Nro. II; war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

10. Carl Potyka aus Ratib. Hammer, Nro. II; war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

11. Heinrich Rudolph aus Ober-Peilau, Reichenb. Kr., Nro. II mit vorzüglicher Auszeichnung; war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

12. Paul Scholtissik aus Gleiwitz, Nro. II mit vorzüglicher Auszeichnung war 7 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

13. Thomas Skwara aus Gleiwitz, Nro. II; war 9 Jahre auf dem Gymnasium, 3 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

14. Anton Stabik aus Nikolai, Nro. II mit Auszeichnung; war 7 Jahre auf dem Gymnasium, 1 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

15. Andreas v. Waligorsky aus Dzietschkowitz, Pleßn. Kr., Nro. II mit Aus
war 5 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

16. August Wittkowitz aus Ujest, Nr. II; war 9 Jahre auf dem Gymnasium,
in Secunda, 2 J. in Prima.

17. Johann Wysłucha aus Skrzischow, Rybn. Kr., Nro. II; war 7 Jahre auf dem Gymnasium, 3 J. in Secunda, 2 J. in Prima.

Bialas wird die Medizin in Berlin, Ertel ebendaselbst die Jurisprudenz, Massors die Theologie in München studiren, und Carlitzek zum Maschinenwesen gehen; die übrigen werden die Universität Breslau beziehen, wo Honky, Josch, Menzel, Nowak, Potyka, Rudolph, Skwara, Stabik, Wittkowitz und Wysłucha sich der Theologie, Scholtissik der Medizin, v. Waligorsky der Jurisprudenz, Manjurka der Theologie und Philologie widmen werden.

